MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

17 (11.1.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-320869

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7566

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 17. — Mannheim, Montag, 11. Januar 1915. — (Mittagsblatt.)

Neue Zeugnisse für die Kraft des deutschen Heeres.

Urteile des Auslandes über die Kriegslage.

Gesund und vielversprechend.

WTB. Bern, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Zur Kriegslage schreibt der „Bund": Nach und nach sind vier Trotzstellen an der deutschen Front sichtbar geworden: Lombartzyde—Ypern, Lens—Albert, Berthes—Lemesnil und Flirey—Cirey. Aber stärker als die Kämpfe an diesen Punkten, wo ein Durchbruch geplant oder gewissermaßen vorbereitet ist, spielt sich der exzentrische Kampf um Steinbach ab, welcher vermehrte Aufmerksamkeit fordert.

Zu dem Vorstoß der Deutschen am Suchaabschnitt schreibt das Blatt, daß dieser Kampf die Entscheidung der Schlacht vorbereite. Jeder Streifen, welcher hier von den Russen abgeschält werde, entblöße und schwäche ihren rechten Flügel und mache das dahinter liegende Warschau sichtbarer und verwundbarer.

Der „Bund" hält daher die strategische Lage der Deutschen und Oesterreicher im Osten als gesund und vielversprechend, die der Russen als weniger günstig, ohne daß schon eine Entscheidung nach irgend einer Seite gefallen wäre.

Flaue Stimmung der französischen Kriegshetzer.

WTB. Paris, 10. Jan. (Nichtamtlich.) In einem Artikel über die Entwicklung des Krieges schreibt der „Temps": Der Krieg hat einen Charakter angenommen, den man nicht erwartet habe. Man müsse jetzt mit einem Abnützungskriege rechnen und deshalb die gefährliche Ungeduld vermeiden. Deutschland könne trotz großer Menschenverluste noch viele Reserven aufstellen. Die Verbündeten könnten den Sieg nur um den Preis härtester Opfer erringen. Deutschland sei noch nicht am Ende. Die großen Schwierigkeiten würden im Frühjahr beginnen, namentlich wenn die Neutralen hart blieben. Der Krieg, den Frankreich augenblicklich führe, sei eine harte Prüfung. Die Ungeduld wünsche eine Beschleunigung der Operationen, aber es sei Geduld nötig.

Deutschland besitzt die wunderbarste Kampfmaschine.

Die allgemeine Wehrpflicht — Englands einzige Rettung.

WTB. London, 10. Januar. (Nichtamtlich.) Oberhaus. Lord Lucas erklärte namens der Regierung, daß es streng vermieden werden müsse, bei Besprechungen von militärischen Vorbereitungen Zahlen zu erwähnen. Wenn England wüßte, wieviel Mann in Deutschland aufgestellt und ausgebildet werden, so wäre das für die Verbündeten von der größten Bedeutung. Ebenso könnte schon die Angabe einer einzigen Zahl für Deutschland Wert besitzen. Alles, was gesagt werden könne, sei, daß das Kriegsamt trachte, die Ausrüstung mit der Rekrutierung im Einklang zu erhalten. Das geschehe gegenwärtig, und um mit der beschleunigten Rekrutierung Schritt zu halten, mache das Kriegsamt enorme Anstrengungen, um für Ausrüstungsgegenstände zu sorgen. Die hierfür geschaffene Organisation gewinne schnell an Umfang. Der Einwand, daß Churchill Zahlen angegeben habe, sei nicht ganz zutreffend: Churchill habe nur in seinen Rekrutierungsreden gesagt, daß, wenn die nötige Zahl von Menschen aufgebracht werden könnte, 25 Armeekorps aufgestellt werden sollten; er habe damit einen Wunsch ausgedrückt.

Lord Selborne sagte: Deutschland hat gezeigt, daß es die wunderbarste Kampfmaschine besitzt, über die jemals eine Nation verfügt hat. Die Aufgabe, die den Verbündeten obliegt, ist außerordentlich ernst und schwierig; das sollten die Engländer voll einsehen. Deutschland hat den Vorteil der zentralen Lage und des einheitlichen Kommandos. Deshalb ist es nötig, daß wir für eine vollständige und dauernde strategische Zusammenarbeit zwischen uns und den Verbündeten Sorge tragen, sowohl auf politischem als auch auf militärischem Gebiete. Wenn das freiwillige Rekrutierungssystem nicht genug Menschen liefert, müssen wir zur allgemeinen Wehrpflicht schreiten. Dieser Fall muß entsprechend früh vorbereitet werden, damit nicht ein nationales Chaos eintritt.

Der Lordkanzler sagte, die Aufgabe Englands in diesem Kriege decke sich nicht ganz mit der der Verbündeten. England müsse vor allem für die Herrschaft zur See sorgen. Es sei mit verhältnismäßig geringen Verlusten im Stande gewesen, seine Vorherrschaft zu erhalten. Der Armeebedarf werde mit einer Geschwindigkeit hergestellt, die noch vor kurzem unerreichbar gewesen sei. Das gelte sowohl von den Explosivstoffen wie von den Geschossen und Gewehren. Die größte Wohltat des Krieges sei, daß er England seine Mängel einsehen gelehrt habe. Eine enge Fühlungnahme zwischen den Oberkommandierenden der verbündeten Länder sei unmöglich, die Stäbe seien jedoch in Fühlung und die Oberkommandierenden über die einzelnen Operationspläne unterrichtet. Es würden alle Anstrengungen gemacht, ohne Rücksicht auf die Kosten, den Deutschen eine den 42 Zentimeter-Mörsern gleichwertige Waffe gegenüberzustellen.

Lord Curzon fragte, ob Sir Roger Casement nach dem, was vorgefallen sei, die Staatspension weiterbezieben werde. Die Aufgabe, vor die England sich gestellt sehe, sei die größte seit Bestehen des Königreiches. Das Oberhaus wünsche zu wissen, ob das Kriegsamt, das mit Arbeiten überhäufet sei, überhaupt Zeit gehabt habe, über die Vorbereitungen zur eventuellen Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nachzudenken.

Lord Crewe sagte, das Rekrutierungssystem, das einen Stillstand oder auch nur eine Entmutigung der britischen Exportindustrie mit sich brächte, würde auf den schließlichen Erfolg der britischen Waffen ungünstiger einwirken, als wenn die Rekrutierung um einige Tausend Mann hinter den Erwartungen zurückbliebe. Die Rekrutierung in Irland sei trotz der unglücklichen Differenzen, die dort beständen, zufriedenstellend. Mit Bezug auf Roger Casement sagte Crewe, er sei gegenwärtig nicht in der Lage, eine Pension zu beziehen und werde auch kaum jemals in diese Lage kommen.

Das Haus vertagte sich sodann bis zum 2. Februar.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Schwere Verluste der Franzosen im Zentrum und Ober-Elsaß.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Das schlechte Wetter hielt auch gestern an; die Lys ist an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Meter über das Ufer getreten.

Feindliche Versuche, uns aus unseren Stellungen in den Dünen bei Nieuport zurückzudrängen, schlugen fehl.

Nordöstlich Soissons wiederholten die Franzosen ihre Angriffe, die gestern sämtlich unter großen Verlusten für sich abgewiesen wurden. Über 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Kämpfe dortselbst sind heute wieder im Gange.

Westlich und östlich Perthes (nordöstlich des Lagers von Châlons) griffen die Franzosen erneut heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen zusammen; wir machten etwa 150 Gefangene.

In den Argonnen gewannen wir weiter Gelände; hier wie in der Gegend von Apremont, nördlich Toul, dauern die Kämpfe noch an.

Am 8. Januar abends versuchten die Franzosen erneut, das Dorf Ober-Burnhaupt im Nachtangriff zu nehmen. Der Angriff scheiterte gänzlich. Unsere Truppen machten weitere 230 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, sodaß sich die Beute von Ober-Burnhaupt auf 2 Offiziere, 420 Mann und 1 Maschinengewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Verluste; eine große Menge von Toten und Verwundeten liegt vor der Front und in den angrenzenden Wäldern.

Gestern fanden nur kleinere Gefechte im Oberelsaß statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Nieder-Aspach einen französischen Angriff ab.

Oberste Heeresleitung.

Die gescheiterten französischen Angriffe im Oberelsaß.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Mülhausen wird gemeldet: Die in der Linie Uffholz-Sennheim-Ober-Burnhaupt-Altkirch aus dem Thur- und Sulzbachtal heraus in den Tagen vom 7. bis 9. Januar stattgefundenen energischen Angriffe französischer Truppenabteilungen sind sämtliche an dem zähen Widerstande unserer dortigen Truppen gescheitert.

Der Hauptbrennpunkt der dortigen hartnäckigen Kämpfe waren die Höhe 425 südwestlich von Steinbach und das Gelände westlich und südwestlich Ober-Ober-Burnhaupt. An beiden Stellen wurden die französischen Truppen mit großen Verlusten zurückgeschlagen und einige Hundert Gefangene gemacht. Die Absicht der Gegner sich der Orte zu bemächtigen ist vollkommen gescheitert.

Der Berichterstatter der „Täglichen Rundschau" ist in Sennheim Zeuge der sehr heftigen Beschießung gewesen, wo die französische Artillerie die evangelische Kirche mit Granaten beschoß und bis zum späten Abend den Ort unter Feuer nahm. Die feindlichen Verluste sind nach Aussagen der Gefangenen sehr groß, auf deutscher Seite jedoch gering gewesen.

Die Träume des französischen Generalstabes.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Professor Bovet, welcher für die neue Züricher Zeitung kürzlich Frankreich bereiste, schreibt in seinem Blatte: General Joffre hat seinen Standort nicht weit vom Scheitelpunkt des stumpfen Winkels gewählt, welchen die Linien der deutschen Armeen in Frankreich bezeichnen. Von hier kann er gleichzeitig Norden und Osten überwachen und den geeigneten Ort für den Durchbruch wählen, sowie sich leicht dorthin begeben.

Die Frage, wo die Angriffsstelle sein wird, ist schwer schon jetzt mit Bestimmtheit zu beantworten. (!!!)

In Paris äußerte eine gutinformierte Persönlichkeit: Blicken Sie nach der Seite der Vogesen, in der Tat war schon vor der Invasion Belgiens Epinal als Hauptbasis der Offensive gegen Deutschland in Aussicht genommen.

In den Kreisen des französischen Generalstabs glaubt man, daß im Falle einer glücklichen Gestaltung der Operationen für die Verbündeten, die Rheingrenze bis Juni oder Juli erreicht sein wird. Bevor an ein weiteres Vordringen in das Herz Deutschlands gedacht werden könne, müßten wahrscheinlich zuvor die Festungen Straßburg, Metz und Mainz zu Fall gebracht werden. (!!!)

Frankreichs militärische Anstrengungen.

WTB. Paris, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Lyon Republicain meldet: Der Kriegsminister erklärt in einem Rundschreiben an die Presse, die Nachricht über die endgültige Außerdienststellung der Jahresklasse 1887—88 der Territorialreserve sei nur teilweise richtig, bisher seien Mannschaften der Territorialreserve von 1887—88 nur aus der inneren Zone entlassen worden, sie würden bei Bedarf wieder einberufen. Die Mannschaften, die als Handwerker und Bäcker verwendet werden, werden auch in der inneren Zone nicht entlassen.

WTB. Paris, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Der Heeresausschuß der Kammer hat beschlossen, mehrere Unterausschüsse zu bilden, die die Frage bezüglich des Rekrutierungspersonals, der Bewaffnung, der Munition, der Bekleidung, der Verproviantierung und des Gesundheitsdienstes prüfen soll. Der Ausschuß hat ferner beschlossen, die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums auf die Mannschaften der Territorialreserve in der inneren Zone und der Armee zu lenken.

WTB. Paris, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Wie der Temps mitteilt, ist die Einberufung der Jahresklasse 1917 bereits in Erwägung gezogen worden, ein endgültiger Beschluß ist darüber jedoch noch nicht gefaßt worden.

MARCHIVUM

Feindliche Flieger über der belgisch-holländischen Grenze.

WTB. Amsterdam, 9. Jan. (Nichtamtl.) Das „Allgemeene Handelsblaad" meldet aus Sluis: Heute vormittag 10.30 Uhr erschienen vier Flugzeuge aus südlicher Richtung in ansehnlicher Höhe über der Grenze. Daß es Flugzeuge der Verbündeten waren, erhellte sich aus den Batteriesalven, welche die Deutschen abgaben. Die Flammen der Granaten und Kartätschenschüsse waren hier deutlich sichtbar. Treffer wurden nicht wahrgenommen. Die Flieger verschwanden in der Richtung nach Heyst. Der Typ und die Qualität der Flugzeuge war nicht erkennbar.

Die feindliche Fliegerflottille über Zeebrügge.

WTB. Berlin, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Zu dem Erscheinen einer feindlichen Fliegerflottille über Zeebrügge wird der „Deutschen Tageszeitung" aus Rotterdam gemeldet: Eine feindliche Fliegerflottille erschien am 9. Januar um 10 Uhr vormittags über Zeebrügge, die aber keine Bomben abwarf. Die deutschen Linien eröffneten ein heftiges Feuer auf die feindlichen Flieger, worauf diese verschwanden. Man hielt die Flieger für die Vorhut einer englischen Flotte, die aber nicht erschien.

Eine ungeahnte Wirkung des Zeppelinbesuches über Nancy.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Bei der letzten Zeppelinfahrt nach Nancy brach, nach Pariser Meldungen, im Militärhospital in Nancy, wo zahlreiche Gefangene sind, ein Tumult aus. Die Verwundeten hatten sich bisher durchaus diszipliniert benommen. Als aber plötzlich der Zeppelin über der Stadt erschien und Bomben warf, gerieten die Gefangenen in einen Freudentaumel, sprangen aus den Betten, sangen und jubelten. Die Krankenwärter hatten schwere Mühe, die Aufgeregten zu beruhigen und in die Betten zurückzuschaffen.

Das Leben in Lille.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lille wird den Pariser Blättern gemeldet, daß das Leben dort völlig normal geworden sei. Die Lebensmittel seien bis auf Milch und Eier reichlich und billig. Die Militärmusik durchzieht täglich von 11 bis 12 Uhr die Straßen, um die Einwohner aufzuheitern. Nur die Offiziere wohnen in der Stadt, die Soldaten in den Vorstädten. Zuweilen erscheinen auch französische Flieger und werfen Pariser Zeitungen ab. Die meisten Verwundeten wurden nach Belgien weitergeschafft.

Die Schlachten im Osten.

Unveränderte Lage.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Januar. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz: Die Witterung hat sich noch nicht gebessert; auf der ganzen Front blieb die Lage unverändert.

Kleinere russische Vorstöße südlich Mlawa wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 10. Januar: Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert. Südlich der Weichsel beschossen die Russen gestern unsere Stellungen ohne jeden Erfolg; sie richteten ihr Feuer namentlich gegen eine von uns besetzte Höhe nordöstlich von Zakliczyn. Nördlich der Weichsel stellenweise heftiger Geschützkampf. Ein Versuch des Gegners, mit schwächeren Kräften die Nida zu passieren, mißlang.

In den Karpathen herrscht Ruhe. Zwei Aufklärungsdetachements des Feindes, die sich in der Bukowina zu nahe an unsere Vorpostenlinien heranwagten, wurden durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zersprengt.

Am südlichen Kriegsschauplatz kurzer Geschützkampf bei den östlich Trebinje bis an die Grenze vorgeschobenen eigenen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Stillstand in den Operationen

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: An der ganzen Front der verbündeten Truppen ist infolge des schlechten Wetters ein Operationsstillstand eingetreten, sogar in Nordpolen mußten die Deutschen ihr Vorrücken einstellen. Die Stellungen sind in den letzten Tagen sehr stark ausgebaut worden, sodaß Frontalangriffe ohne lange Artillerievorbereitung zu verlustreich sein würden. Die Kämpfe der letzten Tage haben zu einer Ausgleichung der vielfach gebrochenen Front geführt, an welcher sich nun die Gegner sehr nahe gegenüberliegen. Die Pause in den Operationen bekommt den Truppen sehr gut. Seit 6 Monaten ist es die erste Erholungspause, in welcher Waffen- und Kriegsmaterial ausgebessert werden kann. Unter der Kälte haben die Truppen nicht viel zu leiden, wohl aber unter Nässe, gegen welche man sich durch Anlegen von Ableitungsröhren zu schützen sucht. Die Stimmung und die Gesundheit sind vorzüglich.

Ein Anzeichen der nahenden Katastrophe.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Wie berichtet wird, sei das ganze russische Gardekorps, welches bisher in Polen operierte, vor den orthodoxen Weihnachten nach Petersburg gebracht und durch 4 Reservebrigaden ersetzt worden. Man erklärt dies erstens damit, daß in Petersburg größere aufrührerische Bewegungen befürchtet werden, andererseits damit, daß man das Gardekorps vor der drohenden Katastrophe auf dem Kriegsschauplatz retten wolle.

Rückzug der Russen.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Budapester Blätter melden, daß die Russen oberhalb des Duklapasses sich im Rückzuge befinden.

Räumung Warschaus?

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Polnische Blätter melden: Der Oberbefehlshaber der russischen Armee, Großfürst Nikolaus hatte eine längere Besprechung mit General Rußki gehabt. Wie man sich in Warschau darüber erzählt, hätten die russischen Militärbehörden beschlossen, Warschau zu räumen, sowie die Deutschen die Beschießung der Stadt eröffnen sollten.

*

Was Rußland nottut!

WTB. Kopenhagen, 10. Jan. (Nichtamtlich.) „Ruskije Wjedomosti" vom 1. Januar bespricht in einem Leitartikel die Bemühungen der russischen Kaufmannschaft, den deutschen wirtschaftlichen Einfluß in Rußland zu beseitigen, wie folgt: Die durch den Krieg hervorgerufenen, rein durch politische Zwecke bedingten Maßregeln gegen die Untertanen der mit uns Krieg führenden Mächte haben in einigen Kreisen unserer Gesellschaft große, aber wenig begründete Hoffnungen erweckt, daß es möglich sein werde, mit Hilfe von Zwangsmaßregeln Rußland von der wirtschaftlichen Vergewaltigung durch die Deutschen zu befreien und auf den Trümmern des deutschen Handels das Gebäude unseres wirtschaftlichen Wohlstandes aufzubauen. Wenn es uns auch durch den Krieg gelingen würde, die Deutschen physisch aus der von ihnen eingenommenen wirtschaftlichen Position zu verdrängen, dann würden an die Stelle der Deutschen die Franzosen, Engländer, Schweden und Belgier kommen. Von neuem werden wir mit ohnmächtigen Klagen über irgend welche Vergewaltigung überschüttet werden. Die Zeitung wünscht im Innern Reformen für Rußland, namentlich die Aufhebung der Rechtsungleichheit unter den Nationalitäten und Glaubens-Bekenntnissen. Man baue auf Sand, wenn man hoffe, durch äußere Zwangsmaßregeln die wirtschaftliche Befreiung Rußlands zu erreichen.

England und die Neutralen

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „National Tidende" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung mit dem dänischen Ministerpräsidenten Zahle. Das Gespräch drehte sich um die Ausfuhr und den Durchgangsverkehr Dänemarks. Die Gerüchte über Ausnahmen von dem Ausfuhrverbot für Pferde und Kupfer zerstreute der Ministerpräsident mit folgenden Worten:

Als das Ausfuhrverbot für Pferde erlassen wurde, wurde gleichzeitig ein allgemeiner Dispens für Pferde erlassen, welche schon vor dem Verbot verkauft waren. Dieses galt bis zum 6. Dezember. Nach diesem Tage ist kein einziges Pferd mehr ins Ausland gesandt worden. Ebenso wird das Kupfer-Ausfuhrverbot bedingungslos gehandhabt. Ebenso sei es nicht wahr, daß Brot ins Ausland ausgeführt worden sei. Kupfer, welches angeblich in deutschen Eisenbahnwagen aus dem Kopenhagener Freihafen nach Deutschland gesandt worden war, kam in Wirklichkeit aus Amerika und ging in schwedischen Wagen an eine schwedische Behörde. In schwedischen Gefängnissen sollen angeblich für fremde Regierungen Sattlerarbeiten gemacht werden; auch das ist nicht wahr. Ebensowenig sind Soldatenstiefel nach Deutschland ausgeführt worden. Auch die Gerüchte über die Ausfuhr von Benzin und Gummi erwiesen sich als unwahr. Ebenso sei es nicht wahr, daß die Deutschen in der Bucht von Hoege große Zementblöcke mit Ringen und Ketten zum Ankern niedergelegt hätten.

WTB. Kopenhagen, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Die nordische Schiffsreedervereinigung hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher die neuen englischen Konterbandebestimmungen in höchstem Maße der Schiffahrt Schwierigkeiten machen. Praktisch gesprochen: Es ist den Reedern ganz unmöglich, zu kontrollieren, ob ein Schiff oder eine Ware konfisziert worden ist oder nicht, da man nicht kontrollieren kann, wie sich die Bestimmungen während der Reisedauer ändern. Die englischen Behörden machen derartige Schwierigkeiten und lassen alles so unklar und unsicher, daß man mit dem Risiko stets rechnen muß, selbst wenn das Schiff nicht für eine gute Prise erklärt wird, daß eine große Verzögerung eintritt. Die Vereinigung rät daher, daß die Reedereien den Zeitbefrachtern eine Mitteilung mitgeben, daß das Schiff nur mit gesetzlich freier Ware zu freier Fahrt beladen wird, damit die Zeitbefrachter hieraus eine Regreßforderung herleiten können, wenn das Schiff trotzdem angehalten wird.

Das Fiasko der Aushungerungspolitik.

WTB. London, 9. Jan. (Nichtamtlich.) Das Kakao-Ausfuhr-Verbot in England hat im allgemeinen geteilte Meinungen geweckt. Westindische Kaufleute meinen, daß das Verbot England absolut verhindere, Führer auf dem Kakaomarkt zu bleiben, den Hamburg bereits in den letzten Jahren vollständig erobert habe. Es wird allgemein angenommen, daß das Verbot England viel größere Verluste zufügen werde, als man im Augenblick übersehen könne.

*

Die Union und Kanada.

WTB. Newyork, 9. Jan. (Nichtamtlich.) „Tribuna" schreibt: Die Vereinigten Staaten werden verlangen, daß die kanadischen Soldaten, welche auf einen Amerikaner, der auf der Entenjagd war, geschossen haben, bestraft und dessen Familie von der Regierung entschädigt werde. Eine Note dieses Inhalts wird der britischen Botschaft übermittelt werden.

WTB. London, 10. Jan. (Nichtamtlich.) „Times" meldet aus Toronto vom 8. Januar: Die kanadische Regierung verständigte die Regierung der Vereinigten Staaten davon, daß sie beabsichtige, als Akt der Freundschaft der Familie des Amerikaners, der auf der Entenjagd die kanadische Grenze überschritten hatte und erschossen worden ist, sowie seinem Begleiter, der verwundet wurde, eine Entschädigung zu bezahlen. Die kanadische Regierung hat wegen des Vorfalls ihr Bedauern ausgedrückt. Die Patrouille, die die Schüsse abfeuerte, befindet sich in Untersuchung.

Ein amerikanischer Arzt über den Krieg und seine Ursachen.

Ein seit Jahren in Wien lebender amerikanischer Arzt, Herr Dr. F. L. Stueber, Ehrenpräsident der American Medical Association of Vienna, ein Mann von umfassender Bildung, und von Ansehen, veröffentlicht in „St. Louis Republic" einen langen Artikel, in welchem er den falschen Meldungen und Behauptungen der englischen Presse sowie den Vorurteilen entgegentritt, die in der englisch-amerikanischen Presse gegen Österreich-Ungarn und Deutschland herrschen. Es heißt in dem Artikel u. a.:

„Die Angaben amerikanischer Zeitungen, die von England beeinflußt werden, sind ein Gewebe von Lüge, Verleumdung und Unsinn. Ich habe lange in Europa gelebt, meistens in Deutschland und Oesterreich, und meine Kenntnis der vier lebenden Hauptsprachen hat es mir ermöglicht, die europäische Politik seit der Bildung der Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu verfolgen. Der Zweck dieser Allianz, durchaus nicht verheimlicht, war Rachebedürfnis Frankreichs und der Wunsch Rußlands nach Macht- und Territorialvergrö-

Mannheimer Feldpostbriefe.

Eine Weihnachtsfeier im Felde.

Fern von der Heimat und den Lieben feierte die 2. Kompagnie des 1. Landsturm-Inf.-Ers.-Bataillons Nr. 1 aus Mannheim am 24. und 25. Dezember

Weihnachtsfest

und verband damit zugleich die Abschiedsfeier für den Bataillonskommandeur, Herr Major Saal. Als das Bataillon in den Abendstunden des 25. August vom Meßplatz aus über die Ringstraße zur Ausfahrt ins Feld nach dem Bahnhof marschierte und tausende und abertausende von Menschen ihm begeisterte Abschiedsgrüße zujubelten, glaubte man wohl allseits an ein baldiges Wiedersehen. Aber der himmlische Schlachtenlenker hatte es anders bestimmt. Stark und mächtig schlugen die Wogen der Begeisterung und Deutschlands waffenfähige Söhne eilten in Scharen herbei, die bedrohten deutschen Grenzen zu beschützen. Auch unter den Angehörigen des Bataillons schwellte sich die von Vaterlandsliebe durchglühte Brust, als es unter Führung des Herrn Bataillonskommandeurs zunächst nach Lothringen und von da ins Feindesland nach Frankreich und Belgien ging. Heute liegt das Bataillon in Ostflandern und die 2. Kompagnie in dem sauberen Orte B . . . , wo sie die Wacht am Rhein mit der Wacht an der Schelde, der See, vertauschte.

Trotz strengen Dienstes wurde doch eine schöne Weihnachtsfeier abgehalten. Der Saal war von einem städtischen Gärtner aus Mannheim, einem Sergeanten der Kompagnie, mit Guirlanden geschmückt und die Tafeln mit blühenden Blumen geziert. Ein mächtiger Christbaum erglänzte im Lichterschein, verbreitete Weihnachtszauber und erfüllte die Herzen der Landwehrleute, die mit umgehängtem Gewehr, Seitengewehr und Patrontaschen den Saal betraten. Händels Largo für Harmonium, virtuos gespielt von Landwehrmann Adolf Weber, leitete in stimmungsvoller Weise die hübsche Feier ein, worauf die Krieger, das Gewehr in Händen, das alte Weihnachtslied „Stille Nacht" anstimmten; die treffliche Ansprache des Kompagnieführers,

Herrn Hauptmann Panther

wurde gleichfalls stehend angehört. Er begrüßte zunächst die Gäste des Abends, um sodann auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes näher einzugehen u. auszuführen: Wenn wir dieses Jahr das schöne Weihnachtsfest nicht im Kreise unserer Familie feiern können, so ist es wahrlich nicht unsere Schuld. Das Weihnachtsfest ist gerade für den im Felde stehenden Soldaten dazu angetan, sich ein paar stille Stunden zu ergattern, zur inneren Sammlung. Die Kompagnie gedenkt mit herzlichem Danke der Stadt Mannheim und dem Roten Kreuz Mannheim für die schönen Liebesgabenpakete. Wenn alles so zusammenarbeitet, muß der Sieg unser sein. Die Ansprache klang mit einem begeisterten Hurra auf den obersten Kriegsherrn und Heer und Marine aus, worauf die Fürstenhymne in brausenden Akkorden durch den Saal erschallte. Alsdann bedauerte Redner die Abkommandierung des Herrn Major Saal, der an die Stelle eines neuen Landwehrbataillons tritt und der stets väterlich für die Kompagnie gesorgt habe. Die herzlichsten Glückwünsche begleiten den Scheidenden, auf den ein dreifaches Hurra ausgebracht wurde.

Herr Major Saal

dankte für die freundlichen Worte, ermahnte die Kompagnie stets treue Kameradschaft zu halten und versicherte, daß er stets gerne an das Bataillon zurückdenke. Sein Hurra galt der 2. Kompagnie.

Es erfolgte nunmehr die Oeffnung der Tabaksbeutelpakete der

Stadt Mannheim und des Roten Kreuzes

die in ihrer Reichhaltigkeit und ihrem ebenso praktischen wie brauchbaren Sachen bei allen Landwehrleuten eine große Freude hervorriefen. Eine ganze Anzahl von Gegenständen, eines nützlicher und willkommener als das andere, befanden sich in den Paketen, die mit stets zunehmender Spannung ausgepackt wurden. Die Stadt und das Rote Kreuz Mannheim hat uns damit eine große Ueberraschung bereitet, für die wir mit aufrichtigem Danke quittieren. Bei dem an die Gabenverteilung anschließenden Abendessen wies

Gefreiter Vollrath

darauf hin, daß auch unsere Väter im Feldzug 1870/71 ihr Weihnachtsfest feierten. Als treue deutsche Söhne wolle man das Erbe der Väter beschützen und treu die Wacht an der See halten.

Nunmehr kamen in rascher Folge musikalische, gesangliche und deklamatorische Vorträge. Landwehrmann Julius Katz trug Vollers Abschied von C. Geibel, Reiters Abschied von Presber sowie ein Kriegsgedicht mit seinem klangschönen, ausdrucksvollen Organ vor. Außerdem überraschte er mit einem prächtigen Rheinlied. Ein aus Unteroffizieren und Mannschaften gebildeter Halbchor sang unter Webers verständiger Leitung das Nachtlied von Chwatal. Gleich freundliche Aufnahme fand auch ein Doppelquartett mit Beethovens Hymne an die Nacht. Gefr. Kircher trug Geroks „Das beste Kreuz" vor. Mit dem allgemeinen Gesang „Die Wacht am Rhein" und mit einem Hurra auf das deutsche Vaterland schloß der offizielle Teil. Der unterhaltende Teil des Abends zeigte, daß die Streberkompagnie — wie man die 2. Kompagnie scherzweise im Bataillon nennt — über eine große Anzahl vorzüglicher Kräfte verfügt, die den Abend in angenehmster Weise auszufüllen wußten. Gemeinschaftliche Gesänge, Soldaten- und Heimatslieder, riefen eine ausgezeichnete Stimmung hervor. Das harmonische Verhältnis zwischen Kompagnieführer und Mannschaft dokumentierten die verschiedenen Toaste auf Herrn Hauptmann Panther. Die Feier, die infolge des Wachtdienstes auf zwei Abende verlegt werden mußte, und um deren Zustandekommen Offizierstellvertreter Geber sich sehr bemühte, trug das Gepräge treuer Kameradschaft und bildet eine schöne Erinnerung an Weihnachten im Felde bei der Streberkompagnie.

MARCHIVUM

herung. England, von jeher beutegierig und eifersüchtig auf die Entwicklung Deutschlands, schloß sich der Allianz an und verfolgte unablässig eine Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland. Deutschland wurde des äußersten Militarismus beschuldigt. Es hat aber nie das alleinige Recht beansprucht, das größte Heer der Welt zu haben, wie England sich anmaßt, das ausschließliche Recht zur Herrschaft auf dem Meere zu besitzen. Wie der gegenwärtige Krieg beweist, hat Deutschland nur die Wehrmacht, deren es bedarf. Es ist weder ein Militärstaat im üblen Sinne noch eine Despotie. Die Behauptung, Deutschland habe den Krieg gewünscht, ist eine offenkundige Unwahrheit. Sein Handel, seine Industrie hatten die günstigsten Aussichten auf beständige Fortschritte im Frieden, es besaß genügendes Kolonialgebiet für seinen Ueberschuß an Bevölkerung. Ein Krieg konnte seinen Zustand nicht verbessern. Wenn die Hunnenhorden, die der Zar losgelassen hat, siegreich sein würden, könnten sich alle zivilisierten Völker vorbereiten, in dem Magen russischer Barbarei und des russischen politischen und religiösen Despotismus zu verschwinden. Die Gefahr für Freiheit und Zivilisation kommt aus dem Osten, von den russischen und serbischen Slaven; Deutschland und Oesterreich bilden den Hauptschutzdamm gegen die drohende Flut. Die Behauptung Englands, es habe wegen Verletzung der Neutralität Belgiens den Krieg erklärt, ist ein leerer Vorwand. Es wußte von der Absicht Frankreichs, eine Armee durch Belgien gegen Deutschland zu schicken. England hätte Frankreich auch ohne die Vorkommnisse in Belgien unterstützt, denn es bestand ein diesbezügliches Uebereinkommen zwischen England, Frankreich und Belgien. Dasselbe, was hier über Deutschland gesagt wurde, läßt sich zum großen Teile auch auf Oesterreich-Ungarn übertragen. Ebenso wie die deutsche Bevölkerung auf den Sieg ihrer Waffen baut, hoffen auch die Oesterreicher mit Begeisterung auf Erfolg . . . Alle Ausländer, selbst Russen, Serben, Engländer, Belgier und Franzosen werden gut behandelt, solange sie sich gut aufführen. Vor einigen Wochen ist ein Engländer, der lange in Wien gelebt hat, aus Entrüstung gegen die Haltung seines Vaterlandes österreichischer Staatsbürger geworden. In Deutschland wird den Ausländern eine gleich gute Behandlung zuteil, wie ich von Engländern erfahren habe, die während des ersten Kriegsmonates dort weilten und jetzt in Wien leben."

Die Türkei im Kriege.

Die Ueberwachung des Suezkanals.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Der Suezkanal wird, wie der „Vossischen Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, aufs schärfste überwacht. Bei Port Said ist eine Station für Flieger errichtet worden, welche fortwährend Erkundungsflüge auf beiden Seiten des Kanals unternehmen.

Ein französischer Justizmord in Marokko.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Dresden wird gemeldet: Wie erinnerlich, ist in Casablanca der Postassistent Seyffert hingerichtet worden. Seyffert wurde bekanntlich wegen Spionage zum Tode verurteilt. Kurz vor seinem Tode schrieb er seinen in Sachsen lebenden Verwandten den folgenden Brief: Casablanca, 4. November. Liebe Tante und Angehörige! Ich muß sterben, ich soll soeben erschossen werden. Ich bin unschuldig, ich habe nie Spionage getrieben. Lebt alle herzlich wohl. Innigen Dank für alles Gute und alle Liebe. Denkt auch fernhin an mich und betet für mich. Ich sterbe gerne für das deutsche Vaterland. Adieu Ihr Lieben, Euer treuer Friedrich Seyffert.

Das erschöpfte Serbien.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus Sofia wird russischen Blättern gemeldet: Bei aller Bewunderung für den Heroismus der Serben muß man eingestehen, daß sie an der äußersten Grenze der physischen Erschöpfung angelangt sind.

Die Heldentat des österreichischen Unterseebootes U 12.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird über den Kampf des österreichischen Unterseebootes 12 mit der französischen Flotte in der Straße von Otranto noch folgendes mitgeteilt: Das französische Flaggschiff Courbet wurde von uns sehr gutgetroffen. Es sollte von dem Schwesterschiff Jean Bart ins Schlepptau genommen werden, welches hierbei den Courbet rammte, sodaß dieser sank. Jean Bart wird nun für den Courbet ausgegeben, von welchem die Franzosen behaupten, daß er nur leicht beschädigt sei, da eines von den beiden der von U. 12 abgeschossenen Torpedo versagt habe. Jean Bart wurde nach Malta ins Dock gebracht.

U. 12 war bei seiner erfolgreichen Fahrt 21 Stunden unter Wasser geblieben. Als es den Feind sichtete, kamen die französischen Schiffe in doppelter Linie daher. Das Unterseeboot mußte unter der einen Linie der Panzer durchtauchen, um das Flaggschiff der Franzosen torpedieren zu können.

Zur Haltung Italiens.

Berlin, 11. Januar. (Priv.-Telegramm.) Nach einem römischen Telegramm der „Köln. Volkszeitung" mußte der syndikalistische Abgeordnete Ambri, der in einer Vorstadt bei Parma für den Eintritt Italiens in den Krieg (gegen Oesterreich-Ungarn) sprach, vor einer lärmenden, mit Fäusten und Stöcken auf ihn eindringenden Menge die Flucht ergreifen.

Eine erfreuliche Zurückweisung.

WTB. Köln, 9. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet: Vom Provinzialrat der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu erhalten wir folgende Zuschrift: „Zu den Pressemitteilungen über die Kriegsreden des Paters Vaughan (London) haben wir uns nicht äußern wollen, bevor der authentische Text seiner Ausführungen vorlag. Dieselben sind erst jetzt in Buchform in unsere Hände gelangt. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die tiefkränkenden, höchst bedauerlichen Worte, die P. Vaughan in seinen Reden gegen die Person S. M. des Kaisers gebraucht haben soll, sich in der Schrift nicht vorfinden. Leider enthält aber das Buch andere Aufstellungen und Wendungen, die als schwer beleidigend und verletzend für das deutsche Oberhaupt, das Deutsche Reich und das deutsche Volk in der Gesamtheit empfunden werden müssen. Im Namen der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu erhebe ich dagegen den nachdrücklichsten Protest. Unsere ganze Ordensprovinz hat nur mit dem schmerzlichsten Bedauern von diesen Angriffen Kenntnis genommen und weist dieselben in der entschiedensten Weise zurück.

Exaten, den 6. Januar 1915.

J. A.: P. Franz Groß,
Rektor des Kollegs von Exaten.

Die Kämpfe in den Kolonien.

WTB. Paris, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Westafrika richtete an Doumergue ein Telegramm, in welchem es heißt: Die Deutschen griffen Edea in Kamerun an, wurden aber zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind gering.

Daß die Schutztruppe gegen Edea zum Angriff schritt, zeugt für die zuversichtliche und kampffreudige Stimmung, die bei unseren Kamerunern herrscht. Daran vermögen auch solche Siegesberichte der Gegner nichts zu ändern.

Ißt du Kriegsbrot?

Während die Frage unserer Getreide- und Brotversorgung in immer steigendem Maße die Aufmerksamkeit der leitenden Stellen in Anspruch nimmt, herrscht in weiten Kreisen unseres Volkes über die volkswirtschaftlichen Maßnahmen, die der Krieg zur Sicherung unseres Nahrungsbedarfs erfordert, vielfach noch eine Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit, die ebenso erfreulich wie bedauerlich ist. Gerade wir Heimgebliebenen aber sollten doppelt daran denken, was getan werden muß, um auch von uns aus zu helfen, diesen Krieg siegreich zu Ende zu führen. In erster Linie ist es Weizen, der uns knapp werden kann. Nur ein Drittel des Weizens, den Deutschland bisher brauchte, wurde im Lande gewonnen. Die Regierung hat daher angeordnet, daß dem Weißbrot beim Backen eine gewisse kleine Menge Roggenmehl beizumischen ist. Aber auch mit dem Roggen haben wir hauszuhalten, wollen wir mit vorsorgender Überlegung wirtschaften. Hier hat die Regierung bestimmt, daß dem Schwarzbrot fortan ein Kartoffelzusatz von 5—20 Prozent beizugeben ist. Dies Brot wird „Kriegsbrot" genannt und trägt zu seiner äußeren Kennzeichnung ein „K".

Erkundigt man sich in den Familien und in den Bäckerläden, wie sich das „K"-Brot eingeführt habe, stößt man gegenwärtig leider immer noch auf fragende Gesichter, wenn nicht gar auf Ablehnung: Es schmecke nicht, es trockne schnell, es sei nicht nahrhaft und dergl.

Soviel Gründe, soviel Irrtümer. Das Kaiserliche Gesundheitsamt nämlich, d. h. die höchste amtliche Stelle Deutschlands auf dem Gebiet der Gesundheitspflege, hat gerade diese Frage seit langem eingehend geprüft und in bezug auf das „K"-Brot zahlreiche Untersuchungen angestellt. Die Ergebnisse sind eingehend veröffentlicht im Nachtrag zu der dem Reichstag vorgelegten amtlichen „Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges" (Reichstagsdrucksache Nr. 29), wo sie alle Zweifler und Ungläubigen nachlesen mögen. Das Kaiserliche Gesundheitsamt faßt das Untersuchungsmaterial dahin zusammen, daß bei geeigneter Anordnung des Backverfahrens „K"-Brot in Aussehen, Farbe, Konsistenz und Geschmack, ferner in bezug auf lockere Beschaffenheit und normalen Wassergehalt dem reinen Roggenbrot nicht nachsteht. Der Gesamtnährwert ist so unerheblich geringer, daß es dem Laien überhaupt nicht zum Bewußtsein kommt. Auf jeden Fall, sagt das Gutachten des Kaiserlichen Gesundheitsamts zusammenfassend, ist das „K"-Brot ein nicht nur notdürftiger, sondern fast vollwertiger Ersatz des reinen Roggenbrotes.

Noch ein weiterer Punkt aber ist bemerkenswert, auf den das Kaiserliche Gesundheitsamt hinzuweisen für nötig hält. Die Beimengung von Kartoffeln oder Kartoffelmehl zum Brotteig ist an sich keineswegs etwas Neues oder Notwendiges, das uns der Krieg auferlegt. Schon immer bisher pflegten die Bäcker solchem Mehl, das nicht recht backfähig war, etwa 10—12 Prozent gekochte Kartoffeln beim Teigannachen gerieben zuzusetzen, nicht aus Sparsamkeitsgründen oder um zu fälschen, sondern wie gesagt zur Verbesserung der Eigenschaften des Roggen- oder Weizenmehls.

Daß in den Bäckerläden noch so wenig „K"-Brot zum Verkauf feilgehalten wird, muß im übrigen um so mehr verwundern, als von seiten des Handwerks selbst für die Notwendigkeit, mit den Getreidevorräten zu sparen, durchaus Verständnis besteht. Die Berliner Bäcker-Innung beispielsweise hat vor einiger Zeit besondere Lehrgänge eingerichtet, um Gesellen und Meister in dem praktischen Backverfahren, das bei „K"-Brot zu beobachten ist, zu unterweisen.

Nach alledem bleibt die bedauerliche Tatsache, daß es doch lediglich Schuld des Publikums ist, wenn das „K"-Brot noch immer nicht die nötige Kriegspopularität erlangt hat. Weder unserer Zunge noch unserer Gesundheit muten wir etwas Besonderes zu, wenn wir „K"-Brot essen, wir erfüllen vielmehr in gegenwärtiger Zeit damit ein Gebot des Nachdenkens, und darüber hinaus eine patriotische Ehrenpflicht. Jeder Deutsche sollte zeigen, daß er es kann und will, zu seinem geringen Teile auch auf diesem Gebiete zum Heile seines Vaterlandes durchzuhalten. Im besonderen ergeht dieser Ruf an die deutschen Hausfrauen. „K"-Brot essen heißt heute nicht den Speisezettel proletarisieren, es heißt, daheim helfen, an dem was unsere Väter und Söhne in unvergleichlicher Tapferkeit draußen auf blutiger Walstatt vollbringen, helfen zu Deutschlands Sieg.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Januar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kraftfahrer Adolf Krenkel, 6. schwere Küstenmörser-Batterie, 2. Armee, Monteur bei der Firma Heinrich Lanz.

Dem Fähnrich zur See Verberich von S. M. S. „Blücher".

Dem 17jährigen Gefreiten Karl Gropp aus Edingen im Inf.-Regt. Nr. 114, 14. Armeekorps, wurde wegen freiwilliger, erfolgreicher Patrouillen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen. Genannter liegt zur Zeit infolge leichter Verwundungen im Feldlazarett.

□ Weinheim, 10. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Musketier Johann Strauß von hier.

)(Heddesheim, 11. Jan. Das Eiserne Kreuz hat ferner aus der Reihe der hiesigen Krieger erhalten: Andreas Herbner (Regt. 230), Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Herbner II.

* Großherzogin Luise von Baden fand sich am Samstag nachmittag nach 12 Uhr auf dem

Weihnachtsfeier bei der Artillerie.

Liebe Mutter!

Das liebe Weihnachtsfest ist nun vorüber. Anstatt des gewohnten Schnees haben wir richtig Regen gehabt und noch immer gießt es in Strömen, sodaß wir uns selbst in unseren Erdhöhlen nicht mehr wollig fühlen, denn es ist nicht angenehm, wenn einem andauernd im Schlafe die Rinnstropfen ins Gesicht fallen. Da ein Waffenstillstand über Weihnachten nicht genehmigt wurde, so war es nicht möglich, eine gemeinsame Feier abzuhalten und war jedes Geschütz auf sich selber angewiesen. Tannenbäume wurden von der Batterie besorgt. Nun kam es darauf an dieselben zu schmücken, aber auch dieses bereitete uns keine Schwierigkeiten. Aus Silberpapier und buntem Papier entstanden aus unseren rauhen Kriegerhänden Blumen und Sterne und sonstige Figuren. Als der Baum geschmückt war, ging ich daran den Gabentisch für meine Leute aufzubauen. Durch die Menge Liebesgaben, die uns die Freiburger hatten zukommen lassen, konnte ich für jeden eine Menge nützlicher Sachen aufbauen. Ich sage Dir, ich habe mich gefühlt wie ein Vater, der für seine Kinder den Weihnachtstisch herrichtet. Um 6 Uhr ließ ich die Kerzen anstecken und nun ging die Feier los. Ich hatte dazu folgendes Programm aufgesetzt: 1. Gemeinsames Lied: „Stille Nacht". 2. Ansprache von mir. 3. Bescheerung. 4. Dankgebet: „Nun danket alle Gott". 5. Musikfolo (Mundharmonika). 6. Wissenschaftlicher Vortrag über das Thema: „Weihnachten im Felde". 7. Gesangsolo, gesungen von einem Kameraden. 8. Gemeinsames Lied „O du fröhliche". 9. Musikfolo. 10. Gemeinsames Lied: „O Tannenbaum". 11. Gemeinsames Abendessen mit ff. Burgunderwein.

Wir blieben ungefähr bis 12 Uhr beisammen und tauschten unsere Gedanken über die liebe Heimat aus, um dann in unsere Klappe zu verschwinden. Es herrschte an beiden Weihnachtstagen vollständige Ruhe, nicht ein Schuß fiel, sodaß man meinen konnte, man sei im tiefen Frieden. Diese Weihnachten werde ich nicht vergessen. Am 1. Weihnachtstag hatte ich Gelegenheit zum erstenmal seit Kriegsausbruch einem Gottesdienst beizuwohnen. 365

Viertes Konzert des Heidelberger Bachvereins.

Solistin: Anna Strond-Kappel-Barmen.

Nach der stilvollen, in jeder Hinsicht wohlgelungenen Aufführung von Haydns „Schöpfung" brachte das vierte Bachkonzert, das ebenfalls in der im Innern erneuten Peterskirche stattfand, eine Reihe kleinerer, aber deshalb nicht minder interessanter Werke der klassischen Meister Bach, Händel und Mozart. Gerade in der Seltenheit, in der diese intimen Werke unserer großen Meister im heutigen Konzertsaal erscheinen, beruhte der musikwissenschaftliche Reiz des gestrigen Programms. Der Schluß bildet einen Akt der Pietät gegen den erst kürzlich (am 12. Dezbr.) in Rom verschiedenen Liszt-Schüler Giovanni Sgambati, dessen Requiem, D-Dur Sinfonie und Kammermusikwerke in der ganzen musikalischen Welt Verbreitung gefunden.

Die eröffnende Sonate von J. S. Bach für zwei Geigen und Continuo hat Professor Dr. Wolfrum in stilvoller Weise für 2 Geigenchöre und Orgel bearbeitet und damit dieser intimen Kammermusik, die Bach mit bezifferten Baß versah, weitere Aufführungsmöglichkeiten im modernen Konzertsaal gegeben. Das prächtige Stück mit seiner köstlichen Doppelfuge im Allabrevetakt und dem kunstvollen Kanon wirkte in dieser Form ganz ausgezeichnet. Die Geigenchöre entwickelten in der Wiedergabe einheitlichen Strich und schönen Ton und blieben stets in ungestörten Kontakt mit der Orgel.

Aufrichtige Freude hat uns auch die Aufnahme eines Händel'schen Orgelkonzerts in das reichhaltige Programm bereitet, schon deshalb, weil man diesen Werken heute so selten begegnet. Händels Orgelstil ist grundverschieden von dem Bachschen. Dort ein aus tiefster Religiosität entsprungenes lyrisches Empfinden, unerschöpflich an herrlichen Ideen und Stimmungen, dagegen sind Händels Werke glänzende Opernarien eines universalen Genies, der hier seine Gedanken der Orgel anvertraut, „weil er sie ihrem Ton- und Klanggehalt nach nur diesem Instrument anvertrauen konnte". In der Form gleichen diese Konzerte den „Sinfonien", welche die Oratorien einleiten, sie sind meist dreiteilig. Das gestern gehörte F-Dur-Konzert, das in der Max Seiffert'schen Bearbeitung zu Gehör kam, nimmt unter den 20 Werken dieser Gattung die Händel der Nachwelt überlieferte, eine bevorzugte Stellung ein. Es fand eine angemessene Durchführung. Herr Oskar Deffner-Heidelberg spielte den größtenteils dezent gehaltenen Orgelpart in sinniger Farbengebung. Das B-Dur-Andante, das D-Moll-Adagio kamen zu schönster Wirkung. Die Registrierung erzielte stellenweise einen völligen Ersatz für die Holzblaseinstrumente des Orchesters. Im fugierten Schluß-Allegro entwickelte die Orgel endlich auch eine schöne Tonfülle.

Bachs Solokantate „Jauchzet Gott" auf den 15. Sonntag nach Trinitatis, die Ph. Spitta „ein feuriges Jubellied" nennt, im Jahre 1731 komponiert, entstammt der glücklichsten Schaffenszeit unseres Tondichters. Freilich darf sich auch nur eine Sängerin an sie heranwagen, welche mit der Kunst des Liedergesanges entschiedene Musikalität und Bachkenntnis verbindet. Die bis ins hohe C aufsteigende einleitende C-Dur-Arie gehört zu den allerschwierigsten Aufgaben der Koloraturgesangskunst. Durch die plötzliche Erkrankung der Frau Noordewier-Reddingius kamen wir nun gestern um den Genuß, die Kantate von einer der berufensten, wenn nicht der berufensten Interpretin zu hören. Frau A. Strond-Kappel aus Barmen, die bisherig einsprang, ist eine musikalisch empfindende Sängerin, deren Organ und Veranlagung allerdings die Coreelli'schen Weihnachtslieder besser entsprechen als Bach's Kantate. Die holde „Bach"-Trompete blies auch diesmal Herr Ludwig Wenle aus Cöln sicher und mit Geschmack.

Gegenüber Bach's Kantate mutete nun Mozarts C-Dur-Sonate für Orgel, Geigen und Baß fast weltlich an. Und doch schrieb Mozart diese einsätzigen „Sonaten" für die Kirche. Sie wurden in Salzburg während des Hochamts als Einlaßstücke zwischen „Gloria" und „Credo" aufgeführt. (Siehe Otto Jahn Mozartbiographie, I. Bd. S. 540.) Jos. Rheinberger hat drei dieser Stücke sehr glücklich zu einer wirklichen Sonate zusammengestellt und damit eine Kompositionsgattung des Absolutesten aller Musiker erhalten,

Hauptbahnhofe ein, um einen größeren Transport deutscher Flüchtlinge aus Frankreich, die über die Schweiz in ihr Vaterland zurückkehren, zu begrüßen. Die hohe Frau sprach einige und erkundigte sich teilnehmend nach deren Verhältnisse und Erlebnisse, dabei stets Trost und Ermunterung aussprechend. Die meisten der Flüchtlinge fuhren mit einem Vorzug nach Norddeutschland weiter.

* **Ernennung im Richterdienst.** Der Großherzog ernannte den Amtsrichter Hermann Sorg in Pfullendorf zum Landrichter in Waldshut, ferner die Gerichtsassessoren: Franz Moß aus Schönau i. W. zum Amtsrichter in Pfullendorf, Theodor Schmidt aus Karlsruhe zum Amtsrichter in Gernsbach, sowie Dr. Heinrich Bammesberger aus Heilbronn zum Amtsrichter in Mannheim.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Leutnant der Landwehr-Kavallerie Alfred Baseermann das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Beförderung.** Der Gründer der Firma Internationale Transporte G. m. b. H., Mannheim, Leutnant d. Res. Seb. Boser ist zum Oberleutnant der Res. befördert.

* **Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte Militärpersonen.** Gegen Zahlung der tarifmäßigen Fahrgelder — Schnellzugszuschlag — kann mit Zustimmung des Bahnhofskommandanten, bezw. in Ermangelung eines solchen des Bahnhofsvorstehers, beurlaubten Militärpersonen vom Feldwebel abwärts die Benutzung der D-Züge auch dann gestattet werden, wenn die Voraussetzungen über Dauer des Urlaubs (Unteroffiziere höchstens 14, Mannschaften höchstens 8 Tage) und Mindestentfernung (300 km), an deren Vorhandensein die Benutzung dieser Züge bisher geknüpft war, nicht vorliegen. Urlaubsdauer und Entfernung kommen also für die Benutzung der D-Züge bis auf weiteres nicht in Betracht. Die Bahnhofskommandanten usw. haben indessen die Verkehrsvergünstigung nur zuzulassen, soweit besondere Umstände und die Besetzung der D-Züge dies rechtfertigen.

* **Benachrichtigung von Angehörigen und Truppenteilen bei Aufnahme in Reservelazarette.** Die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums macht bekannt, daß den Reserve- usw. Lazaretten des Heimatgebiets besondere Feldpostkarten zur Benachrichtigung von Angehörigen und Truppenteilen überwiesen worden sind. Jeder Verwundete und Kranke hat unmittelbar nach seiner Einlieferung zwei dieser mit der genauen Bezeichnung des Reservelazaretts versehenen Feldpostkarten auszufüllen und je eine an seine Angehörigen und an seinen Truppenteil abzusenden. Wenn die Verwundeten selbst dazu nicht imstande sind, so hat das Reservelazarett die Ausfüllung zu vermitteln.

* **Apollo-Theater.** Das gegenwärtig auf dem Spielplan befindliche Volksstück geht allabendlich unter dem Beifall der Besucher über die Bühne und die humoristischen patriotischen Gesangsschlager müssen oft 2—3mal wiederholt werden. Das Stück wird nur noch 7 Tage in der erstklassigen Besetzung gegeben, da am 16. cr. Programmwechsel mit einem neuen Varieteprogramm vorgenommen wird.

* **Palast-Lichtspiele (Breitestraße).** Der Erfolg, den die Leitung des Palasttheaters bei der gestrigen Erstaufführung des neuen Programms gehabt hat, ist ein durchschlagender und beweist zugleich, welch glücklichen Griff sie mit der Erwerbung der vieraktigen Komödie „Der Tugendwächter" getan hat. — Ein außerordentlich hübsches, an die vergangenen Weihnachtstage anklingendes Soldatendrama ist der grandiose Zweiakter „In den Reihen der Feinde". Eine Anzahl weiterer Dramen, Lustspiele und interessanter Naturaufnahmen vervollständigen den neuen Spielplan, dessen Besuch wir bestens empfehlen.

* **Jugendtheater Bernhardushof.** In freier Bearbeitung für die Jugendbühnen nach Wilh. Busch gelangt am Mittwoch, den 13. Januar, nachmittags ½4 Uhr, dessen gleichnamige Bubengeschichte „Max und Moritz" neu einstudiert zur Aufführung.

Feuerbestattung des † Altbürgermeisters Ehret in Weinheim.

□ Weinheim, 10. Jan. Für den verstorbenen Altbürgermeister Heinrich Ehret fand heute mittag im Trauerhause eine würdige Trauerfeier statt, der u. a. beiwohnten: Oberamtmann Dr. Hartmann, Landtagsabgeordneter Müller, Kommerzienrat Freudenberg, Dr. Friedrich Carl Freudenberg, der vollzählige Gemeinderat, Vertreter des Bürgerausschusses, sowie Abordnungen der Gemeindebeamten, der Schule, des Gemeinnützen Vereins, der Gemeinnützen Baugenossenschaft, der Feuerwehr, des Turnvereins Weinheim 1862, des Odenwaldklubs usw. Angesichts des mit prachtvollen Kränzen überdeckten Sarges hielt Herr Stadtpfarrer Issel die Trauerrede, in der er den inhaltsreichen Lebensgang des Verblichenen, sein rastloses gemeinnütziges Wirken und seine hohen Verdienste um den Aufschwung der Stadt Weinheim innerhalb der letzten Jahrzehnte schilderte. Nach Beendigung der Leichenfeier erfolgte die Ueberführung des Sarges mittels Leichenwagens nach Heidelberg, wo im Krematorium nachmittags 4 Uhr die Feuerbestattung stattfand. Die Körperschaften, denen der Verblichene lange Jahre hindurch angehört hatte, hatten Abordnungen entsandt, die Kranzspenden mit Widmungen niederlegten und Ansprachen hielten, so z. B. der Verband mittlerer Städte Badens (Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach), Kreisausschuß Mannheim (Rechtsanw. König) Gemeinderat Weinheim (Prof. Rohrschneider), Volksschule Weinheim (Rektor Merkel), Kreispflegeanstalt Weinheim, die hiesigen Gemeindebeamten usw. Das Andenken an den Verblichenen wird hier dauernd fortleben.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Res. im Res.-Regt. 109 Franz Jakob Gerdon von Durlach, Kan. Gustav Kunkel und Friedrich Wilhelm Bronner von Bruchsal, Kriegsfreiw. Ernst Renbold von Pforzheim, Gefr. Emil Reiling von Eisingen, Bureaugehilfe bei der Mannheimer „Volksstimme", Heinrich Bauer von Mannheim, Res. im Regt. 169 Johann Stecher von Mosbach, Kriegsfreiw. Erich Schandelmaier von Freiburg, Unteroff. im Regt. 114 Franz Xaver Eckert, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Eglwihl, Kriegsfreiw. im Regt. 113 Helmut Bally von Säckingen, Johann Böhni von Oehningen und Landwehrm. im Regt. 111 Franz Willibold von Gaienhofen (Bodensee).

Stimmen aus dem Publikum.

Die Käfertaler Straße von Wohlgelegen bis zur Schelbenstraße stellt z. Zt. einen außerordentlich stark in Anspruch genommenen Weg dar. Das Fahrrad des Arbeiters und kleinen Beamten muß denselben täglich passieren und wäre es eine wahre Wohltat für Hunderte von Passanten, wenn man diese Straße in einen brauchbaren Zustand versetzen würde. Der Fahrweg befindet sich in einem nahezu russischen Zustande und dessen Benutzung wirkt auf Fahrräder direkt zerstörend. Ein Versuch wurde augenscheinlich früher gemacht, einen Radfahrerweg zu schaffen. Doch da dieser vom Fahrweg durchaus nicht getrennt gehalten ist, so ist derselbe durch das selbst notleidende Lastfuhrwerk schon bis zur Unkenntlichkeit zerfahren. Könnte man nicht einen Weg nur für Radfahrer, wie dies in der Waldhofstraße vorgesehen ist, anlegen. Ich meine, Platz für einen solchen Weg ist schon vorhanden. Ist hier im Interesse der Bürger, die auch Steuerzahler sind, keine Abhilfe möglich? Fehlt es denn an Arbeitskräften, während wir tausende von Kriegsgefangenen füttern. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß diesem Uebelstand baldmöglichst abgeholfen wird.

Einer für Viele.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 10. Jan. Der praktische Arzt Dr. G. Mittelstraß von hier, der langjährige ärztliche Leiter des Samaritervereins Weinheim wurde durch die Deutsche Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen durch Verleihung der Esmarch-Medaille ausgezeichnet.

□ Hemsbach, 10. Jan. Den Heldentod für das Vaterland starb der Kriegsfreiw. Jäger Heinrich Löffel von hier, nachdem er das Eiserne Kreuz erworben hatte.

□ Weinheim, 9. Jan. Eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung, betreffend die Kürzung des Bürgermeistergehaltes während der Kriegszeit, beschäftigt derzeit den hiesigen Gemeinderat. Nach Paragr. 66 des Reichsmilitärgesetzes steht den städtischen Behörden, wenn der Kommunalchef als Offizier ins Feld gerückt ist, das Recht zu, während der Dauer der Abwesenheit des Bürgermeisters dessen Gehalt um sieben Zehntel der Offizierslöhnung zu kürzen. Nun ist Bürgermeister Dr. Wettstein als Hauptmann ins Feld gezogen und schwerverwundet in französische Kriegsgefangenschaft geraten. Im Hinblick auf die besonderen Umstände hat der Gemeinderat in den verflossenen Monaten zwar das Gehalt an die Gattin des Bürgermeisters voll ausgezahlt, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des Rückersatzes der entsprechenden Teilsumme nach Auseinandersetzung mit der Militärbehörde. An die obige Bestimmung des Reichsmilitärgesetzes ist die Bedingung geknüpft, daß das gekürzte Gehalt unter den Betrag von mindestens 3000 M. jährlich nicht herabgehen darf. Infolge von Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Gesetzes haben sowohl der Gemeinderat als auch Frau Dr. Wettstein die Entscheidung des Ministers angerufen. Von dieser Entscheidung wird es abhängen, ob sich der hiesige Bürgerausschuß binnen kurzem mit dieser Frage zu beschäftigen haben wird, um zu entscheiden, ob von der genannten gesetzlichen Befugnis im vorliegenden Falle Gebrauch zu machen ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung

p. Ludwigshafen, 10. Jan. Die behördliche Bestätigung sämtlicher gewählter sozialdemokratischer Bürgermeister 1. Adjunkten und 2. Adjunkten ist nunmehr erfolgt. Es handelt sich um die Bürgermeister Horlacher, Rheingönheim, Neu, Lambrecht, um die 1. Adjunkten Binder, Ludwigshafen, Hoffmann, Kaiserslautern, Ulrich, Rheingönheim, Blümlett, Oppau, Sturm, Neuhofen; um die 2. Adjunkten Weyland, Frankenthal, Graf, Speyer, Schlick, Lambsheim, Weiß, Grünstadt, Ehringer, Mutterstadt und Kratz, Einstein.

p. Ludwigshafen, 10. Jan. Interessante Zahlen enthält der Bericht der städt. Sparkasse Ludwigshafen. Der Einlagestand hat sich im verflossenen Jahre auf 10 400 000 Mk. erhöht. Der Eingang an Spargeldern betrug 3 437 596 Mk. etwa 447 515 Mk. mehr als die Auszahlungen. Für die Kriegsanleihe wurden rund 590 000 Mk. abgehoben.

:: Viernheim, 9. Jan. Von unseren Viernheimer Kriegern erhielten das Eiserne Kreuz zweiter Klasse vom Res.-Inf.-Regt. 118, 7. Komp., die Unteroffiziere Baureis, Diehl und Jakob Kühlwein, ferner die Gefreiten Leonhard Bugert und Fritz Martin.

:: Lampertheim, 9. Jan. Friedrich Schäfer von hier erhielt am heiligen Abend für die bei einem feindlichen Ueberfall in Rußland bewiesene Umsicht das Eiserne Kreuz.

Jugendwehr.

In dem großen und schweren Kampfe, den Deutschland, unser geliebtes Vaterland, gegen eine Ueberzahl von Feinden aus allen Erdteilen für sein weiteres glückliches Bestehen auszukämpfen hat, muß ein jeder für seinen Teil und nach Maßgabe seiner Kräfte seinen Platz einnehmen.

So ist auch unserer männlichen Jugend vom 16. Lebensjahre ab durch den Badischen Jugendwehrausschuß unter dem fördernden Schutze unseres Großherzogs die Aufgabe gestellt worden, zum militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst herangebildet zu werden, um, wenn die Notwendigkeit eintritt, nach ihren Kräften dem Vaterlande nützlich dienen zu können.

Schon seit vielen Wochen sehen wir, wie die jungen Leute sich an 2—3 Mittagen in der Woche mit Eifer und Begeisterung ihren Uebungen hingeben, Körper und Geist stählen und den Gedanken in sich festigen, daß vor allem anderen es Aufgabe des werdenden deutschen Mannes ist, wehrhaft und dadurch befähigt zu werden, so schmachvolle Angriffe auf unser deutsches Vaterland, wie wir jetzt einen erleben, diesmal und für alle kommenden Zeiten glücklich abwehren zu helfen.

Die Jugendwehr soll sich nicht nur aus Schülern der Lehranstalten zusammensetzen, es sollen vielmehr an ihren Uebungen auch gewerbliche Lehrlinge und jugendliche kaufmännische und industrielle Beamte und Arbeiter teilnehmen.

Ist dies zu ermöglichen, ist es nötig, daß alle Arbeitgeber ihren jugendlichen Angestellten mindestens an einem Werktage der Woche den Nachmittag zur Teilnahme an den Uebungen der Jugendwehr frei geben. Es ist zuzugeben, daß das in einzelnen Fällen nicht leicht zu ermöglichen ist. Die Einberufungen zum Heeresdienst haben die Reihen der gewerblichen Angestellten und Arbeiter gewaltig gelichtet. Die in ihren Arbeiterbeständen wesentlich eingeschränkten gewerblichen Unternehmungen sollen dennoch ihre Betriebe aufrecht erhalten, sie haben auch in vielen Fällen eilige Lieferungen für die Militärbehörden herzustellen, deren pünktliche Ablieferung vaterländische Pflicht ist. Daneben beanspruchen auch die Handelsschulen, die Gewerbe- und Fortbildungsschulen die jungen Leute manchmal an mehreren Mittagen der Woche. Nachdem aber vielerorts von den Leitungen dieser Lehranstalten für diejenigen Schüler, welche sich an den Uebungen der Jugendwehr beteiligen, der Unterricht auf einen Nachmittag beschränkt wurde, und da ferner an den Samstag-Nachmittagen die gewerblichen Betriebe vielfach früher als an anderen Wochentagen geschlossen werden, so glauben wir, daß es — von besonderen Ausnahmefällen abgesehen — den Arbeitgebern im allgemeinen möglich sein wird, wenigstens an diesen Samstag-Nachmittagen ihre jugendlichen Angestellten zu Gunsten der Jugendwehr zu beurlauben.

Wir richten deshalb an alle Arbeitgeber aus den Kreisen von Handel und Industrie das dringende Ersuchen, den sehr dankenswerten Bestrebungen des Jugendwehrausschusses nach besten Kräften Vorschub zu leisten und die große vaterländische Bedeutung der militärischen Heranbildung unserer Jugend dadurch anzuerkennen, daß auch hier kein Opfer gescheut wird.

Fühlen wir uns auch in dieser Frage vor allem als Deutsche.

Mannheim, im Dezember 1914.

Der Badische Handelstag.

Der Vorsitzende: Engelhard. Der Geschäftsführer: Dr. Blaustein.

Kleine Kriegszeitung.

Für wen man das Eiserne Kreuz trägt.

Ueber diese Frage, die auf den ersten Blick gar keine ist, lesen wir in einem Aufsatz, den Marie Diers im „Daheim" veröffentlicht: „Entweder müßten alle es bekommen oder keiner." Es wird dies mancher gedacht haben, der es trägt, und ein Korn Wahrheit liegt darin. Es wäre unbestritten wahr, wenn das Eiserne Kreuz ein Orden wäre wie andere Orden sind. Aber das ist es nicht. — In seiner ernsten Schlichtheit spricht es eine seltsame Sprache, die weit hinausgeht über all das Ordensgeklingel, das wir zu hören gewöhnt waren. Es sagt: Siehe, ich schmücke mit diesem Zeichen nicht allein diese tapfere Brust. Mit ihr schmücke ich sie alle, alle, unsere braven Jungen, unsere eisernen Männer. Auch ich bin nur Menschenwerk — und Menschengeist ist nicht allwissend, Menschenblick nicht allsehend. Es ist mancher übergangen bei der Verleihung, der ungesehen von seinen Vorgesetzten dem Vaterland Dienste leistete, die vielleicht wertvoller waren als die, die ich zeichne. Sie sind hiermit einbeschlossen. Ich weiß, er grollt und hadert nicht! Das gibt es nicht bei uns! Hier heißt es mehr als irgendwann im Leben: Einer für alle, alle für einen! — So spricht das Eiserne Kreuz, und das ist sein Geheimnis. Das erhebt es himmelhoch über alles, was mit ihm verglichen werden könnte. Das hebt sein Träger aus seiner Einzelbedeutung heraus zu Tyven, zu Vertretern aller ihrer Brüder, die das gleiche leisten wie sie. Das läßt keinen häßlichen Stolz, keinen Prunken und Prahlen und keinen Neid aufkommen.

Ein mutiger Priester.

Aus Donaueschingen wird der „Mittelb. Bote" geschrieben: Vor etwa drei Jahren ist der Stadtpfarrer des hiesigen katholischen Stadtpfarrers Feurstein in der Oeffentlichkeit viel genannt worden. Er hat damals den anerkennenswerten Mut gehabt, nicht nur im stillen Kämmerlein, sondern auch in der Tagespresse seine von der offiziellen Zentrumspartei abweichende Ansicht über die Reichsfinanzreform und über kirchliche Verhältnisse in Rom zu bekunden. Die eigenen Amtsbrüder erließen nacheinander geharnischte Erklärungen. Trotz all diese Angriffe hat sich aber unser hiesiger Stadtpfarrer nicht im geringsten anfechten lassen. Er waltet nach wie vor in aller Stille seines Amtes und erfreut sich deshalb auch bei der hiesigen Einwohnerschaft des größten Ansehens. Neuerdings hat nun Pfarrer Feurstein einen weiteren Beweis seines Mutes und seiner Unerschrockenheit abgelegt. Er hat bei seiner Kirchenbehörde in Freiburg um einen mehrwöchigen Urlaub nachgesucht, läßt sich in diesen Tagen als einfacher Musketier einkleiden und legt sich, natürlich mit Genehmigung des Generalkommandos, in die Schützengräben in Nordfrankreich, um die katholischen Soldaten der hiesigen Garnison zu besuchen und ihnen seelsorgerliche Dienste zu leisten. Möge es dem kühnen Priester beschieden sein, gesund und unversehrt in die Heimat zurückzukehren!

Letzte Meldungen.

Berlin, 11. Januar. (Priv.-Telegramm.) Nach einer Mitteilung des amerikanischen Hilfskomitees für Belgien sollen laut „Berl. Tagebl." bis zum 12. April noch 44 Schiffe mit Lebensmitteln für Belgien aus Amerika abgehen.

WTB. Berlin, 10. Jan. (Nichtamtlich.) Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hielt am Sonntag, 10. Januar, eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Reiches zahlreich besucht war. In eingehenden Erörterungen wurde die Lage der Presse während des Krieges besprochen.

WTB. Davos, 10. Jan. (Nichtamtlich.) 22 Schüler der Anstalt in Schiers unternahmen heute früh in Begleitung zweier Lehrer eine Skitour in der Richtung der Varsenhütte, oberhalb Davos. Die erste Abteilung geriet in eine Rutschlawine und wurde verschüttet, die zweite Abteilung begann sogleich unter Mithilfe einer Rettungsmannschaft die Bergungsarbeiten. Alle Verschütteten bis auf einen, der wahrscheinlich tot ist, konnten ausgegraben werden. Einer der Ausgegrabenen war tot, ein zweiter starb auf dem Transport. Die übrigen wurden gerettet.

Briefkasten.

J. H. Einen Ehevertrag und einen Vertrag wegen Uebergang des Geschäfts auf den Namen Ihrer Frau machen Sie am besten vor dem Notar. Sie haben dann die Sicherheit, daß alle gesetzlichen Vorschriften erfüllt werden und keinerlei Versehen vorkommen. Welchen Notar Sie nehmen wollen, ist einerlei. Das Verzeichnis der Notare können Sie aus dem Adreßbuch ersehen.

Krieg 1914. 1. Von M. 2000 ab. 2. Maßgebend ist die 1911 erlassene amtliche „Wohnungsordnung für die Stadt Mannheim." 3. Für die bezeichneten Personen müssen mindestens zwei besondere Schlafräume zur Verfügung stehen. 4. Die Wohnungsaufsicht wird durch das Großh. Bezirksamt ausgeübt. 5. Für die Familie kommt Einquartierung jedenfalls nicht in Betracht.

N. 76. Durch die Zwangsversteigerung des Grundstücks wird der Mietvertrag nicht aufgehoben. Der Ersteher ist aber berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist — also vierteljährlich auf Quartalsende — zu kündigen. Macht er jedoch von diesem Rechte nicht für den ersten zulässigen Kündigungstermin Gebrauch, so bleiben die vertragsmäßigen Bestimmungen bestehen. — Beim Auszug hat der Mieter nach dem Gesetz für die durch den vertragsmäßigen Gebrauch entstandene Abnutzung der Wohnung nicht aufzukommen. Dagegen enthalten die Mietverträge in der Regel eine gegenteilige Vereinbarung.

F. M., Ludwigshafen. Nach den uns vorgelegten Unterlagen ist die Lage Ihres Falles nicht ganz klar, sodaß wir Ihnen eine bestimmte Auskunft nicht geben können. Sie wollen in den nächsten Tagen nochmals auf unserer Redaktion vorsprechen.

Abonnent S. P. Eine solche Forderung verjährt in zwei Jahren.

Abonnent E. P. Ueber die Frage, ob schon ungedienter Landsturm eingezogen worden ist, darf in der Oeffentlichkeit aus militärischen Gründen keine Mitteilung gemacht werden.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

die zwar nicht zum bedeutendsten gehört, was dieser geschaffen, die aber gleichwohl so viel Mozart'sche persönlich liebenswürdige Züge aufweist, daß sich auch der geschickteste Arrangeur mit jeder Einfügung verrät. Man hörte auch dieses köstliche melodiefreudige Werk in dezenter geschmackvoller Ausführung.

Sgambati's „Te Deum laudamus" (Andante solenne) op. 28 für Streichorchester und Orgel redete eine eindringliche Sprache und bildete einen würdigen Abschluß des in allen Teilen schön verlaufenen Konzerts. Mit Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum, dem unermüdlichen Leiter der Bachvereinskonzerte, durfte sich sein Assistent, Herr Deffner, dem die umfassende Rolle des Orgelsolisten und -Begleiters in sämtlichen Stücken zugefallen, in die Ehren des Abends teilen. F. Mack.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Dienstag wird das spanische Lustspiel „Donna Diana" von Moreto als Vorstellung zu Einheitspreisen gegeben.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Tarifverträge im Deutschen Reich.

A. C. Berlin, 11. Januar. So augenfällig, wie der Krieg den Nutzen der Tarifgemeinschaften zwischen Arbeiter- und Arbeitgeberorganisationen erkennen läßt, konnte in den Friedensjahren der Wert des Zusammengehens von Arbeitgebern und Arbeitern garnicht zu Tage treten. Man wird nach dem Kriege noch näher darzustellen haben, wie dieser Zusammenschluß die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit begünstigt und für die Aufrechterhaltung angemessener Arbeits- und Preisverhältnisse erfolgreich gewirkt hat. Der bisherige Widerstand der Tarifgemeinschaften wird schwinden, und die in Tarifgemeinschaften zusammengeschlossenen Organisationen von Arbeitgebern und Arbeitern werden sich rascher als bisher ausbreiten. Das kann man heute schon von der künftigen Entwicklung auf diesem Gebiete als sicher vorhersagen. Denn wenn auch in den letzten Jahren die Zahl der Tarifgemeinschaften erfreulich zugenommen hat, im Verhältnis zur Gesamtzahl der Arbeitgeber und Arbeiter ist der Umfang der Tarifgemeinschaften noch immer bescheiden. Nach der neuesten Statistik des kaiserlichen statistischen Amtes über die Tarifverträge im Deutschen Reiche am Ende des Jahres 1913 hatten erst 158 417 Betriebe mit 1 586 408 beschäftigten Personen ihre Arbeitsverhältnisse tarifmäßig geregelt. Die Entwicklung der Tarifverträge in den letzten sieben Jahren zeigt folgendes Bild:

	Tarifgemeinschaften	Betriebe	Beschäft. Personen
Industrie der Steine und Erden	680	4 008	63 676
Metallverarbeitg. u. Ind. d. Maschinen	1 376	16 910	207 472
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	1 317	18 315	165 550
Industrie der Nahrungs- u. Genussmittel	2 397	11 738	108 938
Bekleidungsgewerbe	751	19 911	142 669
Baugewerbe	1 825	41 651	408 462
Polygr. Gewerbe	102	10 272	89 065
Verkehrsgewerbe	386	4 275	54 762

Bei der Schwierigkeit, die eine genaue, mit den Vorjahren vergleichbare Zählung macht, darf die Abnahme der in die Tarifverträge einbezogenen Betriebe nicht ohne weiteres unter dem Gesichtspunkt eines Rückganges gewertet werden, wenn auch eine gewisse Ermattung der Bewegung in den Jahren 1912 und 1913 zuzugeben ist. Es ist von Interesse, kennen zu lernen, wie die einzelnen Gewerbegruppen an den Tarifverträgen beteiligt sind. Wir führen für 1913 nachstehend die Gruppen auf, die durch größere Beteiligung hervorragen. Es sind folgende:

Bestand Ende	Tarifverträge	Betriebe	Beschäftigte Personen
1907	5 324	111 050	974 564
1908	5 671	120 401	1 026 435
1909	6 578	137 214	1 107 478
1910	8 293	173 727	1 361 086
1911	10 520	183 232	1 552 827
1912	10 739	159 930	1 574 285
1913	11 526	158 417	1 586 408

Im Baugewerbe fehlt für das Jahr 1913 eine große Anzahl von Tarifverträgen, welche von den örtlichen Instanzen abgeschlossen, von den Zentralinstituten der Organisationen aber noch nicht genehmigt und daher in obigen Ziffern auch nicht enthalten sind. Der Geltungsbereich der Tarife ist äußerst verschieden: am meisten überwiegen die Tarifverträge, die für einen bestimmten Bezirk gelten. Dann folgen die Verträge zwischen einzelnen Firmen und ihren Arbeitern; an dritter Stelle stehen die Verträge, die nur örtliche Geltung haben. An letzter Stelle erst kommen die Tarifgemeinschaften mit dem Geltungsbereiche Deutsches Reich. Solche gibt es im ganzen 11, die für 9 317 Betriebe und 77 781 beschäftigte Personen gelten. Von diesen 11 ist aber nur ein einziger von großer Bedeutung, nämlich der Tarifvertrag im Buchdruckgewerbe, der für 8 527 Betriebe und 67 935 Beschäftigte gilt. Dieser Vertrag ist bis zu einem gewissen Grade für die Entwicklung des Tarifvertragswesens in Deutschland vorbildlich.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Neue Umrechnungssätze.

Das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Cuba beträgt vom 10. Januar ab 458 Mark für 100 Dollars.

Türkischer Voranschlag.

Konstatinopel, 10. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Der Budgetausschuß der Kammer ließ an die Abgeordneten den Voranschlag für das beginnende Rechnungsjahr verteilen. Die Einnahmen sind auf 26 830 438 Pfund, die Ausgaben auf 35 580 609 Pfund bemessen, so daß sich ein Fehlbetrag von 8 744 171 Pfund ergibt. Die Heeresausgaben belaufen sich auf 6 044 108, die Marineausgaben auf 1 592 245 Pfund. In der beigefügten Begründung wird auf die Aufhebung der Kapitulationen hingewiesen, durch die die Möglichkeit geschaffen ist, ernste finanzielle Reformen durchzuführen. So sollen der Regierung durch Erhöhung des Zollsatzes auf 15 v. H., durch Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die fremden Staatsangehörigen und durch Aufhebung der fremden Postämter bedeutende Einkünfte verschafft werden. Dank dieser Maßnahmen hätte in dem Budget das Gleichgewicht erzielt werden können, wenn nicht infolge des Krieges eine Verzögerung in der Durchführung dieser Maßnahmen eingetreten wäre. In dem Finanzgesetz wird die Regierung ermächtigt, alle Arten von finanziellen Operationen vorzunehmen die zur Deckung des Fehlbetrages notwendig sind. Ferner soll sie zur Ausgabe von Obligationen und zur Einlösung von Requisitionsscheinen sowie anderen Schulden berechtigt sein, ferner dazu, durch provisorische Gesetze Verbrauchsabgaben für Zigarettenpapier, Zündhölzchen, Spielkarten, Zucker, Petroleum, Tee und Kaffee einführen zu dürfen.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 9. Januar 1915. (Kassa-Markt.)

	9.	8.		9.	8.
Französische Rente	73.80	73.5	de Beers	250	252
Spanier Aeussere	84.30	83.75	Eastrand	—.—	—.—
Russen von 1901	—.—	—.—	Goldfields	39.50	39.25
" 1896	—.—	—.—	Mozambique	—.—	—
Türken	—.—	—.—	Randmines	—	126
Crédit Mobilier	—	—	Crédit Lyonnais	1200	1200
Metropolitain	—.—	—	Banque de Paris	1100	1103
Nord-Süd-Paris	119	—.—	Sosnovice	—	—
Suez-Kanal	42.10	42.01	Tula	—	—
Panama-Kanal	—	102	Shansi	—.—	—.—
Nord d'Espagne	349	352	Utha Copper	257	—.—
Saragossa	358	364	Banque Mexique	—	380
Rio Tinto	1450	1455	Union	—.—	—.—
Briansk	257	262	Baku Naphta	1150	—.—
Naphta	385	355	Hartmann Maschin.	—	400
Lombarden	—	—	Platine	—	482
Malaga	94.—	—.—	Chino Coper	183	—.—
Cape Copper	—.—	—.—	Utha	—	—.—
Chartered	18.—	—.—			

Londoner Effektenbörse.

Berlin, 11. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Aus London wird gemeldet: Die Londoner Börse zeigte am Samstag feste Tendenz. Das Geschäft war aber still. Guter Nachfrage erfreuten sich besonders Schiffahrtsaktien. Die Tendenz am Geldmarkt sowie die Wechselkurse sind unverändert.

LONDON, 9. Jan. (W. B.)

	9.	8.		9.	8.
Engl. Konsols	68 5/8	68 11/16	Missouri Kansas	—	10—
4½% Japan. v. 1905	—	87½	Union Pacific	121—	121½
Peruvian	—	3¾	United States Steel Corp. com.	53—	53—
do. pref.	—	23½	Privatdiskont	2 5/8	2¾
Atchison	96½	96¼	Silber	22 11/16	22 11/16
Erie com.	—	22¼			

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 9. Januar. (W. B.) Das Geschäft an der Börse war bei geringem Besuch eng begrenzt, der Grundton im allgemeinen fest, wenn auch in einzelnen Papieren zeitweilig Realisationen stattfanden. Bemerkenswert war die Mattigkeit von Baltimores, infolge von Befürchtungen über Herabsetzung der Dividende. Größere Abgaben fanden in einigen lokalen Verkehrswerten statt, die infolgedessen Kurseinbußen erlitten. Verschiedene Bahnwerte wurden in größeren Mengen zu Anlagezwecken aus dem Markte genommen. Der Schluß vollzog sich in stetiger Haltung. Umgesetzt wurden 65 000 Stück Aktien. — Die Tendenz am Bondsmarkt war gleichfalls ruhig; umgesetzt wurden Dollar 964 000.

Der Auftragsbestand des Stahltrusts beläuft sich auf 3 837 000 Tonnen.

NEWYORK, 8. Januar. (Devisenmarkt.)

	8.	8.
Cable Transfers	4.84.10	4.84.25
Wechsel auf London (60 Tage)	4.81.00	4.81.25
Sichtwechsel Paris	5.19.25	5.19.50
Sichtwechsel Berlin	86 5/8	86½
Silber Bullion	48½	48—

NEWYORK, 8. Januar. (Schluss-Notierungen.)

	7.	8.		7.	8.
Tägliches Geld	—	—	Norfolk & West. c.	101—	100—
Atch.Top.Santa Fé 4 Bonds	92½	92½	Northern Pacific c.	100½	100½
Balt. Ohio 4½ Bds.	93½	93½	Pennsylvania com.	104—	104½
Ches. Ohio 4½ Bs.	71¾	71—	Reading com.	145½	145½
Norih. Pac. 3 Bds.	63—	62¾	Rock Island com.	½	½
North.Pac.Pr.Lien 4 Bonds	90—	89½	Southern Pacific	84½	84½
South. Pacific o 4 1929 M 3	90½	90½	South. Railw. pref.	58—	58—
Union Pacific conv. 4 Bonds	89½	89½	Union Pacific c.	118½	118½
Atch.Top.Santa Fé com.	94	94½	Amalgam. Copp. c.	54½	51½
Canada Pacific	155½	155—	Americ. Can com.	29½	29½
Ches. & Ohio c.	41½	41½	do. do. pref.	93½	93—
Chic.Milw.St.Paul c.	87—	87½	Amer.Smelt.&Ref.c.	59—	59—
Colorado u. South.	24½	24½	do. do. pref.	99½	99½
Denv. & Rio Gr. c.	3½	4—	American Teleph. and Telegr. Co.	18—	18½
Erie com.	21½	12—	Bethlehem Steel	51½	51½
Erie 1st pref.	34½	34—	Bethlehem Steel pr.	96—	96—
Illinois Centr. com.	106—	107—	Central Leather	35½	35½
Louisv. u. Nashv.	115—	115—	Int. Merc. Mar. prf.	4—	4—
Missour. Cans. pr.	8½	8½	Mexic. Petroleum	51—	51—
Missouri Pacific	—	—	Unit.Stat.Steels c.	51½	51½
New York Centr. c.	87—	88½	Unit.Stat.Steels pr.	109½	109½
do. Ont & West. c.	22—	22—	Am. Car. u. Foundry	—	—
			Utah Copper com.	44½	45—
			Internat. Harfester	—	—
			Repub. Iron & Steel	19½	20—

Handel und Industrie.

Eine hochherzige Stiftung des Geh. Kommerzienrats Dr. h. c. Carl Haas.

Geheimer Kommerzienrat Dr. med. h. c. Karl Haas stiftete anläßlich seines, nach dreißigjähriger Tätigkeit erfolgten Ausscheidens aus der Verwaltung der Zellstoffabrik Waldhof, deren Mitbegründer er ist, dem „Verein Genesungsfürsorge" (Großherzog Friedrich-Jubiläumspende) den Betrag von M. 100 000.— mit der Bestimmung, daß dessen Zinsen zu Gunsten von im Heim aufzunehmenden, der Erholung bedürftigen Krieger Verwendung finden soll.

Wir hoffen, daß dieses Beispiel weitere Stiftungen für den genannten Zweck nach sich ziehen wird.

Englische Fälschungen.

Die Deutsche La Plata Post, eine in Buenos Aires erscheinende angesehene deutsche Zeitung, schreibt:

„In einer hiesigen Zeitung fanden wir vor einigen Tagen unter der Ueberschrift: „Al margen de la guerra" einen Auszug aus der deutschen Zeitung „Deutsche Handelswacht" vom 20. Septem. Der in spanischer Uebersetzung wiedergegebene Artikel schließt mit den Worten: „El Aleman debe tener la dominacion del mundo". Also ein unantastbarer Beweis, daß man in Deutschland unzweifelhaft die Weltherrschaft anstrebt, eine Bestätigung dessen, was die Engländer uns stetig vorwerfen, womit sie täglich hausieren gehen.

Vor uns liegt nun die betreffende Nummer der „Deutschen Handels - Wacht", es ist die Halbmonatsschrift des großen Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Wir haben auch den oben angeführten Schlußsatz gefunden, der aber wesentlich anders lautet. Er lautet nämlich: „Nicht politisch, sondern geistig muß sie (die Welt) sich dem deutschen Volke unterordnen und deutsches Wesen muß die Herrschaft antreten über die Welt. In der spanischen Uebersetzung hätte demnach der Satz etwa lauten müssen: „El caracter aleman debe predominar todos los pueblos del mundo".

Es liegt hier jedenfalls eine absichtliche Entstellung vor, die wahrscheinlich in England selbst vorgenommen worden ist."

Das ist wieder ein Beweis dafür daß wir Deutschen nicht ruhen und rasten dürfen, bis wir der englischen Lüge in allen Ländern der Erde den Hals zugeschnürt haben und auch für die Gerissenheit der Engländer. Denn die rührigen deutschnationalen Handlungsgehilfen haben ihnen durch ihre zielbewußte Aufklärungsarbeit schon allerhand Abbruch getan und es ist ein fein ersonnener Schachzug, wenn man versucht, gerade diese Pioniere des Deutschtums in den Augen der Südamerikaner zu verdächtigen. Wir sind aber um das Ergebnis dieses Kampfes nicht bange. Die Deutschen im Auslande führen die Feder jetzt mit der gleichen Zielsicherheit, mit der unsere Feldgrauen in Europa die Waffen.

Verkäufe von Eschenholz in Kroatien.

o.— Wir hatten berichtet, daß die Landesregierung von Slavonien, Kroatien und Dalmatien für dieses Jahr den Abtrieb von Eschenhölzern, die sich im deutschen Holzgewerbe großer Berühmtheit erfreuen, mit Rücksicht auf den Krieg eingestellt hatte. Um nun dem großen Bedarf in Eschenhölzern, der in Deutschland und Oesterreich besteht, zu genügen, hat sie auf Betreiben der Interessenten das Verbot gegenüber der Gjurgevacer Vermögensgemeinde aufgehoben und dieser den Verkauf umfangreicher Eschenforsten in den Forsten Trebee, Kupinje und Sirine bei Bjelovar (Kroatien) genehmigt. eDr Verkauf findet am 13. Januar in Bjelovar statt. Man rechnet mit starker Beteiligung auch aus den Kreisen des deutschen, namentlich auch des süddeutschen Holzgewerbes. Die Schätzungswerte sind etwa 1 v. H. höher, als 1914

Warenmärkte.

Mannheimer Marktbericht vom 11. Jan.

	ℳ		ℳ
Kartoffeln p. Zentner	0.00—0.00	Kirschen per Pfund	0.00—0.00
" bessere	0.00—0.00	Heidelbeeren p. Pfund	0.00—0.00
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Trauben per Pfund	0.00—0.00
Blumenkohl per Stück	0.15—0.30	Pfirsiche per Pfund	0.00—0.00
Spinat per Pfund	0.10—0.20	Nüsse per 25 Stück	0.15—0.20
Wirsing per Stück	0.10—0.15	Haselnüsse per Pfund	0.60—0.00
Rotkohl per Stück	0.15—0.20	Eier per 5 Stück	0.55—0.90
Weisskohl per Stück	0.15—0.20	Butter per Pfund	1.30—1.70
Weisskraut p. Pfd.	0.05—0.00	Handkäse 10 Stück	0.50—0.70
Kohlrabi 3 Knollen	0.10—0.15	Aal	0.00—0.00
Kopfsalat per Stück	0.08—0.15	Karpfen	1.00—1.20
Endiviensalat p. Pfd.	0.06—0.15	Bresem per Pfund	0.60—0.70
Feldsalat per Portion	0.10—0.00	Hecht per Pfund	1.00—1.20
Sellerie per Stück	0.12—0.15	Barsen per Pfund	0.70—0.80
Zwiebeln per Pfund	0.12—0.14	Weissfische per Pfd.	0.40—0.45
Rote Rüben p. Pfd.	0.00—0.08	Laberdan per Pfd.	0.00—0.00
Weisse Rüben p. Stk.	0.00—0.00	Stockfische p. Pfund	0.30—0.35
Gelbe Rüben Büschel	0.05—0.00	Hase per Stück	4.00—4.60
Carotten per Pfund	0.05—0.06	Reh per Pfund	1.00—1.20
Pflückerbsen per Pfd.	0.00—0.00	Hahn (junger) p. Stück	1.80—2.80
Meerrettig per Stück	0.15—0.20	Huhn (junges) p. Stück	1.80—3.50
Gurken per Stück	0.00—0.00	Feldhuhn per Stück	0.00—0.00
" z. E. 100 St.	0.00—0.00	Ente per Stück	2.50—4.00
Spargel per Pfund	0.00—0.00	Tauben per Paar	1.00—1.80
Kastanien	0.00—0.00	Gans lebend p. Stück	4.50—6.00
Aepfel per Pfund	0.12—0.25	Gans geschl. p. Stück	6.00—0.00
Zwetschgen	0.00—0.00	Zickelchen	0.00—0.00
Birnen per Pfund	0.12—0.25		

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 9. Januar. (W. B.) Weizen: Der Weizenmarkt eröffnete in schwacher Haltung mit bis zu 1¾ C. niedrigeren Kursen infolge von Befürchtungen, daß sich dem Export Schwierigkeiten gegenüberstellen. Vorübergehend zogen die Kurse auf gutes Exportgeschäft, Deckungen und größere Verschiffungen etwas an, doch vollzog sich der Schluß unter Liquidationen in schwacher Haltung bei Preisrückgängen von 2¾ bis 2½ C. — Mais: Im Einklang mit dem Weizenmarkt eröffnete der Markt bei williger Tendenz mit Kurseinbußen bis zu ¾ C. Deckungen verliehen dem Markt zwar vorübergehend eine gute Stütze, doch ließen Liquidationen den Markt in matter Haltung schließen.

CHICAGO, 9. Januar.

	9.	8.		9.	8.
Weizen Mai	139¾	142¼	Schweine: schwere	6.85	6.85
Juli	124¼	126¾	Speck	9.85	9.—
Mais Jan.	73¾	75¼	Schmalz: Dez.	—.—	—.—
Mai	76¾	77¼	Jan.	10.62	10.67
Hafer Mai	53¼	56¼	Mai	10.92	10.97
Schweinezuf. i. West.	62 000	149 000	Pork: Jan.	—.—	—.—
dv. Chicago	23 000	50 000	Mai	19.40	19.40
Schweine: leichte	6.90	6.95	Rippen: Jan.	9.97	10.05
			Mai	10.35	10.45

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 9. Januar.

	9.	8.		9.	8.
Weizen Mai	147¼	149¼	Mais loco	79¼	79¼
Juli	132¼	133¼	Mehl	600-610	600-610
loco 2 Red	147¼	149¼	Getreidefr.: Liverpool	8½	8½
No. 1 North	—.—	—.—	London	8.—	8.—
Hafer	—.—	—.—			
Roggen	—.—	—.—			

	9.	8.		9.	8.
Schmalz: West. stm.	11.02	11.07	Petroleum: stand. wh. t.	8.—	8.—
Talg	7.—	7.—	in tanks	4.50	4.50
do. Spezial	7.—	6.35	Cred. Balan.	1.45	1.45
Baumwoll.-Ankunft per März	—.—	6.90	Terpentin	45¼	45¼
Baumw. Yellow	—.—	6.25	Zucker: Cent. 96 Tst.	4.04	4.02
Petroleum: refin i. cas.	10.60	10.60	Febr.	—	391
			Mai	—	320

NEW-YORK, 9. Jan. (Kaffee.) Loko 7½, Dez. 0.00, Jan. 6.32, Febr. 0.00, März 6.47, April 0.00, Mai 6.66, Juni 0.00, Juli 7.49, August 0.00, Septbr. 7.64, Oktbr. 0.03, Novbr. 0.00. Zufuhren 000 Sack.

Newyork, 9. Januar. (W. B.) Weizen: Nach vorübergehend besserer Haltung infolge von Deckungen schloß der Weizenmarkt unter Abgaben in williger Haltung bei Rückgängen von ½ C. — Kaffee: Der Kaffeemarkt verkehrte in williger Haltung und unter dem Druck von Realisationen verloren die Preise bei Beginn 1 bis 2 Punkte. Schluß stetig. — Baumwolle: Der Baumwollmarkt verkehrte zu Beginn in stetiger Haltung bei 1 bis 8 Punkte höheren Kursen. Feste Berichte von den überseeischen Plätzen, Käufe ausländischer Firmen und der hausselautende Entkörnungsbericht des Censusbüros wirkten günstig auf die Gesamttendenz ein. Am Schluß schwächte sich die Grundtendenz auf schwache Notizen von dem New Orleanser Markt etwas ab. Schluß kaum stetig.

Verkehr.

Rheinschiffahrt.

K. Mannheim, 9. Januar. (Privatbericht.) Der Wasserstand des Rheines und seiner Nebenflüsse in den letzten Tagen rapid in die Höhe gegangen, vom Oberrhein wurden täglich 40 bis 50 Zentimeter Wachs, vom Neckar 1 m Wachs gemeldet. Die Fahrt auf dem Neckar mußte deshalb vorläufig eingestellt werden. Es herrschte schon zwei Tage und Nächte ein orkanartiger Sturm, welcher an vielen Stellen Schaden anrichtete; es liegen hier an allen Hafenplätzen viele leere Schiffe, welche infolge des Krieges völlig unbemannt sind, da die Besitzer und Führer im Felde stehen und hauptsächlich diese Schiffe mit diesem Sturm und Hochwasser viel zu leiden haben. Manche Schiffe liegen jedoch auch gänzlich ohne Bemannung, von welchen die Führer und Söhne einfach zu Hause bleiben und das große Kapital den Gefahren der Elemente preis geben; es wäre angebracht, wenn diese Leute als öfters nach ihren Schiffen sehen würden und auch die Schiffe der vielen im Felde stehenden Kameraden mehr in Schutz nehmen würden; denn ein echter Deutscher sollte so viel für seine im Felde kämpfenden Kameraden übrig haben und bedenken, daß sie für diejenigen zu Hause ihr Leben opfern. Im Befrachtungsgeschäft herrscht zur Zeit große Flaue, die Frachten stehen sehr niedrig; es wurde z. B. bezahlt, für einzelne Ladungen Salz oder Abbrannten 2¾ Pfg. p. Ztr. nach dem Mittelrhein. Aus Holland kommen sehr wenige Schiffe, die meisten fahren leer ab Rotterdam oder Amsterdam nach den Ruhrhäfen; aber auch in Ruhrort liegen Schiffe wochenlang, bis sie zu einer Kohlenladung kommen können, indem halt die Großfirmen die eigenen Schiffe in erster Linie beladen. Die Kohlenfracht wurde mit 90 Pfennig pro Tonne berechnet, ab Wesseling wurde für Braunkohlen, Briketts, Schiffe zu 75 Pfg. pro Tonne angenommen. Schleppkraft steht genügend zur Verfügung. Die Talschlepplöhne werden mit Normaltarif öfters auch 10 v. H. unter Tarif notiert.

Letzte Handelsnachrichten.

BNC. Furtwangen, 10. Jan. Die Uhrenfabrik L. Furtwängler Söhne veröffentlicht soeben ihren Bericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1913—14. Dasselbe war kein gutes; eine Dividende kann nicht ausbezahlt werden. Das Verlustkonto beträgt 50 000 M. Die Firma, deren Erzeugnisse wohl zu den besten gezählt werden dürfen, hatte in den letzten Jahren schwer unter der Konkurrenz zu leiden. Jetzt ist ihr Absatzgebiet zum Feindesland geworden.

⊡ Berlin, 11. Jan. (Von uns. Berliner Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Plan der britischen Regierung, durch Patentdiebstahl die Fabrikation von Anilinfarbstoffen für England zu gewinnen, scheint vor dem Zusammenbruch zu stehen. Kurz vor Weihnachten sandte das vom Handelsamt ernannte Komitee eine Rundfrage an die in Frage kommenden Fabrikanten, welcher Ertrag von dem Kapital von 3 Millionen Pfund, welches als Grundlage für die neue Kampagne gegen Deutschland notwendig sei, sich zeigen würde. Die Antwort scheint doch nicht genügend zu sein. Vor allem fürchten die Fabrikanten die deutsche Konkurrenz, nachdem besonders daraufhin die deutschen Werke dann sofort sehr niedrige Preise ansetzen können, wodurch die englische Fabrikation gänzlich aus dem Felde geschlagen würde.

WTB. Haag, 10. Januar. (Nichtamtlich.) Ein königlicher Erlaß verbiet die Ausfuhr von Deckenstoffen, Konserven und Präparaten aus Hülsenfrüchten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Pegelstation vom Rhein	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.31	1.40	1.90	1.00	1.63	1.55	Abends 6 Uhr
Kehl	2.22	2.38	2.79	3.14	2.66	2.65	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.77	3.96	4.47	4.93	4.59	4.79	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.99	3.22	3.90	4.12	4.25	4.74	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.87	0.96	1.35	2.67	2.60		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.03	2.10	2.78	4.00	4.42		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.00	3.12	3.43	4.60			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.15	3.48	4.48	5.20	5.15	4.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.25	1.85	2.27	2.60	2.18		Vorm. 7 Uhr

*) Westwind, bedeckt + 4°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter p. qm
10. Jan.	Morgens 7[26]	744.6	4.1	WSW 2	0,8
10. "	Mittags 2[26]	743.3	4.8	W 4	
10. "	Abends 9[26]	751.0	2.5	W 2 N 2	
11. Jan.	Morgens 7[26]	742.0	2.0	S 1	0,4

Höchste Temperatur den 10. Jan. 5,5°. Tiefste Temperatur vom 10.—11. Jan. 2,0°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

„Die 2. Woche“

unseres Inventur-Ausverkaufs.

Taillenkleider in Wolle und Seide

zu enorm billigen Preisen.

Frühere Preislagen 49.— bis 145.— Mk.

jetzt **17.50** bis **65.00** Mk.

Herm. Schmoller & Co.

Mein Inventur-Verkauf

bietet fortgesetzt eine äußerst billige Bezugsquelle für vorwiegend gute Qualitäten

130 cm weisse **Damaste** . . . . Inventurpreis jetzt Meter 1.10, 85, 68 Pf.

130 cm weisse **Brokat-Damaste** seidenglänzend, sonst bis 2.50 Inventurpreis Mtr. 1.75, 1.50 M.

Auf den Artikel Bettuch-Halbleinen mache ich besonders aufmerksam.

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit sonst 1.85 . . . Inventurpreis Mtr. 1.40 M.

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit sonst 2.25 . . . Inventurpreis Mtr. 1.75 M.

Bettuch-Cretonne 150/160 cm br. sonst bis 1.75 Inventurpr. Mtr. 1.25, 1.15, 78 Pf.

Weissgerauht-Croisé . . . Inventurpreis Mtr. 58, 45, 35 Pf.

Weissgerauht-Croisé feinfädige edle Qualit. Inventurpreis Mtr. 85, 68, 60 Pf.

Cretonne grobfädige dichte Ware . Inventurpreis Mtr. 48, 28 Pf.

Hemdentuche feinfädig, makkoartig, für Tag, Nachthemden, Ueberzüge etc., sonst 85 und 70 Pf. . . . jetzt Meter 65, 55 Pf.

600 Meter Schweizer Wäsche-Stickereien

zu spottbilligen Preisen in Stücken zu Meter 4 M

Serie I	Serie II	Serie III
Stück 48 Pf.	Stück 68 Pf.	Stück 82 Pf.
Serie IV	Serie V	Serie VI
Stück 92 Pf.	Stück 1.35 M.	Stück 1.55 M.

Jaquettfutter 140 cm breit, sonst 2.— M., Inventurpreis Mtr. 1.48 M.

J. Lindemann, F 2, 7

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, dass heute früh 2½ Uhr nach langem Leiden unsere innigstgeliebte, treubesorgte Frau, Mutter und Schwiegermutter

Frau Sophie Stuhl geb. Link

im fast vollendeten 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, 10. Januar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
LUDWIG STUHL
ERNST STUHL
LUISE STUHL geb. Kuntz

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 12. Januar, nachmittags 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten freundlichst Abstand zu nehmen.

Im Kampfe für das Vaterland fiel in Nord-Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Wurth

Radfahrer im Regiment 239.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Theodor Wurth, Hauptlehrer
Charlotte Wurth geb. Heinrichs.

39768

Danksagung.

Es ist uns leider unmöglich, jedem Einzelnen für die bewiesene, liebevolle Teilnahme an dem Verluste uns. unvergeßlichen Gatten und Vaters zu danken. 11020

Besonderen Dank sprechen wir hiermit Herrn Stadtpfarrer v. Schöpffer für seine trostreichen Worte aus, der liebevollen Pflege der Diakonissinnen, der Freiw. Feuerwehr, den lieben Freunden für die letzte Ehrenbegleitung und für die reichen Kranzspenden. Allen unseren herzlichsten Dank.

Lenchen Paul u. Familie.

Katholische Gemeinde.

Montag, den 11. Januar 1915.

Jesuitenkirche. Abends ½8 Uhr Andacht für Heer u. Vaterland mit Segen, ebenso jeden Abend während der Woche.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Billige Auto-Fahrgelegenheit
Näheres Telephon 5005.

Vermischtes

Tücht. Büglerin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 16057 L. 8, 4. 4. Stock.

Privat-Entbindungsheim Jäger, Kronprinzenstr. 30 97814

Nerven-, Willens- und Gehirnschulung in Verb. m. Suggestionslehre u. Hypn. Viermsch. Einzelkurs beginnt z. Zeit. Beseitigt Gemütsdepression, Seelenkonflikte psychische Impot. ꝛc. und verleiht pers. Magn., Lebens- u. Tatkraft. Erfolg garant. Schriftl. Meld. umgh. an Psychologe Paulk, P 2, 3 a II 11021

Erfahrene **Hausschneiderin** früher Direktrice für Damen- und Mädchenkleider auch Jacketts und Mäntel. Schneiderarbeit sucht Kunden. 11010 Näh. Schwetzingerstr. 92 **S. Stoffregen** per Adresse Neuser.

Protektorat Ihre kgl. Hoheit Grossherzogin Hilda v. Baden.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten unserer Krieger im Felde.

Samstag, den 16. Januar 1915, abends 8¼ Uhr, im Musensaal des Rosengartens.

Mitwirkende: Kammervirtuosin **Hedwig Marx-Kirsch**
Kammersänger **Fritz Feinhals**
Hofkapellmeister **Arthur Bodanzky**
Hoftheater-Orchester.

Preise der Plätze: Saal Mk. 10.—, 5.—, 3.—, 2.—, 1.—
Estrade „ 10.—, 3.—, 1.50
Empore „ 10.—, 5.—, 3.—, 2.—, 1.—
Stehplatz Empore Mk. 1.—

Kartenverkauf: Hofmusikalienhandlung Heckel, O 3, 10, Kunststrasse
Mannheimer Musikhaus, P 7, 15, Heidelbergerstrasse
Hofmusikalienhandlung Pfeiffer, O 2, 9, Kunststrasse
und Abendkasse.

Tüchtige

Schlosser

gesucht.

Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Militärfreier, junger

Kaufmann

mit hübscher Handschrift zu sofortigem Eintritt gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote m. Lebenslauf unt. Nr. 98056 an die Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 12. Jan. 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel verschiedener Art und Sonstiges. 98065
Hieran anschließend um 3 Uhr am Pfandorte mit Zusammenkunft im Pfandlokal:
1 Motorbauwinde, 1 vierseitige Hobel-Fehlmaschine 1 Elektromotor und ca. 600 Raummeter Grubenholz.
Krug, Gerichtsvollzieher.

Heimbeförderung
Ueberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbenen** ins Feld, **Gefallenen**, sow. Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig. (Pt. Referenz.)
Fritz Best, Tel. 2210
Mannheim, Q 4, 2.
97717

Geldverkehr

Mk. 25,000.—
auf nur Ia. Objekt als II. Hyp. tot. od. später ausznl. Angeb. u. Nr. 10682 a. d. Exp.

Darlehen
erhalten verh. Beamte u. bess. Angestellte ohne Vorspesen. Abschluß einer Lebens- od. Kinderversich. erwünscht. Reelle diskr. Erledig. dir. v. Selbstgeb. Offerte unter Nr. 10980 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf

Kurze schwere
Drehbänke
ferner
Revolverbänke
mit möglichst großer Spindelbohrung, sofort gegen Kasse gesucht.
Offerten mit Preis unt. Nr. 98060 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Kaufe guter alter kleine Ladenkasse u. Ladenwage. Off. an Wittmann Q 5, 24. 11017

Zwei noch gut erhaltene **Kinderstühlchen** sowie ein **Doppelsitzsportwagen** (für Zwillinge) zu kaufen gesucht. U 5, 14, part.

Getragene Kleider
Schuhe und Möbel zahlt die ersten Preise
Kissin T 1, 10 Tel. 2706.
96325

1 Million
Schraubstollen
(nach militärischer Vorschrift), sofort gegen Kasse gesucht.
Offerten unter Nr. 39764 an die Expedition dieses Blattes.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Montag, 11. Januar 1915.
21. Vorstellung im Abonnement D

Kater Lampe

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow
Spielleitung: Emil Meiter

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 9¾ Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater
Dienstag, 12. Januar. 5. Einheitspreisvorstellung.
Donna Diana
Anfang 8 Uhr.

MANNHEIM
Rosengarten — Musensaal
Dienstag, den 12. Januar 1915
abends halb 8 Uhr
zum Besten der Angehörigen Mannheimer Kriegsteilnehmer

Vierte Akademie
des Grossh. Hoftheater-Orchesters
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Artur Bodanzky.
Solist: Herr Adolf Busch aus Wien (Violine).
1. S. Spohr, Ouvertüre zu „Jessonda". 2. W. A. Mozart, Konzert (A-dur) für Violine mit Orchesterbegleitung. 3. W. A. Mozart, Divertimento für Orchester (z. 1. Male). 4. Joh. Seb. Bach, Sonate (C-dur) für Violine allein. 5. W. A. Mozart, Symphonie (Es-dur).
Karten im Vorverkauf von heute ab in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel, hier. 97397

Ohne Messer
entfernt durch neues Verfahren **Hühneraugen, Hornhaut** etc. schmerz- und gefahrlos. 97069
Max Hankh
N 3, 13b.

Verloren
Ein Soldat hat 30 Mk. verloren v. Untontheater bis Wasserturm. Abzugeb. geg. Belohng. **R 7, 34.** Rüdinikel. 11022

Schw. Herren-Krimmerkragen verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. F 5, 18 4. St. r. 11027

Entlaufen
Blaugrauer Spitzer
auf den Namen Nella hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeb. 11024
C 4, 19, 2. Stock.

Unterricht
Suche einen Primaner od. ein. Schüler d. unt. Klasse d. Realgymnasiums beim Aufgabenm. behilflich. Off. u. Nr. 11026 a. d. Exp.

Verkauf

Bienenhonig in Tuben
liefert billigst M. Meier, Honiggroßhdlg., Stuttgart Cottastr. 64. 2494

Saatkartoffeln
2000 Ztr. Kaiserkrone
600 Ztr. Industrie
600 „ Bund d. Landwirte
Speisekartoffeln
versch. groß. Posten darunt. Alma Up-to-date ebenso unverlesene Kartoffeln geb. preisw. ab Gebr. Muscat, Breslau, Gabitzstr. 70. 11084

Großer Stehspiegel und Warenschrank m. Spiegelscheiben, eich. Büfett mit Serviertisch, Stühle und Moquett-Diwan zu verk. 97940 **M 7, 91,** 2 Treppen.

Waschtisch
gr. schöner m. Spiegel u. Marmorplatte zu verkauf. Dalbergstraße 19, 2 Tr. 11006

„K⁶-Brot"
(Kriegsbrot) täglich zu haben.
Bäckerei
Otto Kahn
Tel. 5459 Q 1, 20.

Stellen finden

Tägl. bis **10 Mk.** zu verd. Näh. im Prat.-Prafs. Joh. H. Schmitz Adressenverlag, Cöln 167. 11895

Ein Junge
für leichte Arbeit gesucht
98094 **B 4, 16.**

Stellenbesetzung.

Infolge Einberufung eines Stadtkassenbuchhalters zum Kriegsdienst suchen wir eine Aushilfe. Mit dem Rechnungswesen vertraute Personen wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe ihrer Gehaltsansprüche alsbald melden. 39744

Offenburg, den 7. Januar 1915.
Der Stadtrat.

Bedeutende Kohlenhandelsgesellschaft am hiesigen Platze sucht an Stelle eines zum Heere eingerückten Herrn

einen gewandten jungen Kaufmann

welcher über Organisations- und Dispositionstalent verfügt, sodaß er unserem hiesigen Büro mit Erfolg vorstehen kann.
Kenntnisse des süddeutschen Kohlenmarktes sowie der Rheinschiffahrtsverhältnisse sind unerläßliche Bedingung.
Offerten mit Einreichung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter „Glückauf" 39747 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Mann
mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, an pünktliches, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, für Buchhaltung und Statistik gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die 39762
Papyrus A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Mehrere tüchtige
Dreher
sofort gesucht. 39750
Benz & Cie. Mannheim
Abteilung Motorenbau
Waldhofstrasse 24—38.

Schalttafelbau.
Zum sofortigen Eintritt **mehrere tüchtige**
Mechaniker oder Schlosser
welche schon im Schalttafelbau tätig waren, gegen gute Bezahlung gesucht.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau. 39720

Alleinvertrieb des famos. Schlagers eines erstkl. Verlages ist für **Mannheim und Umgebung** bei mässigem Abschluss zu vergeben. Kolportageartikel, jede Familie kauft. **Höchster Verdienst.** Etwas Barkapital erforderlich. Vertreter in Mannheim anwesend Dienstag 11—1 Uhr vormitt. 2—6 Uhr nachmittags, **Hotel Pfälzer Hof.**
11028 J. Keil.

Gesucht zum möglichst sofortigen Eintritt zuverlässiger, mit der Bauwarenbranche durchaus vertrauter

Lagerist

zur Führung eines Baumaterialienlagers und der damit zusammenhängend. Versandarbeiten von Baumaterialienhandlg. Süddeutschlands. Angebot mit Zeugnisabschrift., Angabe d. Gehaltsanspr. etc. bef. u. Nr. 38047 die Exped. d. Bl.

Tüchtiger
Feuerschmied
sofort gesucht.
Nur solche, welche auf dauernde Arbeit reft. wollen sich melden.
Schlosserei **Huttel**
Mannheim-Neckarau
Verlängerte Schulstraße.

Diese Preise
gelten von heute an

in meinem **Inv.-Ausverkauf** infolge **ganz enormer Preisnachlässe** auf gute und beste Waren. **Die bedeutendste Kaufgelegenheit dieser Tage.**

Seidenstoffe

Blusenseide schwarze, weisse u. gestreifte, bis 60 cm breit, weit unter Preis . . **jetzt** per Meter **95 ₰**

Schottenseide Chinés, geblümt **60 cm** breit, Wert bis **4.50, jetzt** per Mtr. **1.55**

Einfarb. Seidenstoffe **100 cm** breit, Wert **7.50, jetzt** p. Mtr. **1.95**

Wollstoffe

Wollkrepps Blusen u. Hauskleider einfarbig, vorzügliche Qualität, sonst **1.80, jetzt** per Mtr. **98 ₰**

Kleiderstoffe Ganzwolle, marine und schwarz, 130 cm breit, Wert bis **3.50** Mk., **jetzt** p. Mtr. **1.85**

Schwarze Stoffe reinwolle, ca. 110 cm breit . . Wert 3.— Mk., **jetzt** per Meter **1.65**

Kostümstoffe 130 cm breit und Mantelstoffe, reinwolle, sonst **8.50** . . . . **jetzt** per Meter **2.75**

Weisswaren

Kopfkissen Ia. weiss Cretonne und elegante Feston . . . . . **jetzt** Stück **98 ₰**

Feine Wäschetuche zu Leib- und Bettwäsche, statt 80 u. 70 Pfg. . **55** und **48 ₰**

Bettdamaste weit unter Preis, **130 cm** breit, meine vorzügl. Gebrauchsglanzqualität, **1.25** u. **85 ₰**

Spezial.: Gelegenheitskäufe

D 3,7 Planken, parterre u. I. Etage
EINZIG IN SEINER ART!

KRAMP

Weiße Woche Beginn Montag den 11. Januar.

Auch in diesem Jahre wird meine verehrte Kundschaft wieder gute, billige Weisswaren zu kaufen Gelegenheit finden. Angesichts der fortwährenden Preissteigerungen für alle Baumwoll- und Leinengewebe kann ich weitgehendste Deckung des Bedarfs für längere Zeit nur empfehlen! - - - - - - - -

Damen-Taghemden Feston-Stickerei, auch echt Madeira . Mk. 1.60 1.85 2.10 2.50 etc.
Damen-Nachthemden garantiert mit Kragen u. viereck. Ausschn. Mk. 3.20 3.50 3.95 4.50 5.25 etc.
Damen-Nachtjacken verziert, festoniert, aus Pelzcroisé Mk. 1.30 1.50 1.80 1.95 2.10 2.25 etc.
Damen-Beinkleider aus gutem Pelzcroisé Mk. 1.45 1.70 1.90 2.15 2.60 etc.

Untertaillen jetzt Mk. 0.75 1.15 1.40 1.75 etc.
Stickerei-Röcke Mk. 2.35 3.20 4.75 5.50 etc.
Prinzess-Röcke Mk. 4.50 5.25 5.75 7.00 etc.

Weit unter Wert! 800 Damenhemden handgestickt und handfestoniert erstklass. Els. Stoffe Mk. 2.10 2.35

Kriegstuch 1915 aus deutscher Kolonial-Baumwolle ausgezeichnete Qualität Meter 88 Pfg. bei 25 Mtr. 85 Pfg.

Große Posten Wäsche-Stoffe für Leib- und Bettwäsche .... Meter 35 42 50 65 Pf.
Große Posten Bettuch-Kretonne 150 und 160 cm breit ... Meter 1.10 1.30 1.45 1.55 Mk.
Bettuch-Halbleinen statt 2.— Mtr. 1.50 statt 2.50 Mtr. 1.85 | Bettuchbiber statt 1.60 Meter 1.25
Weiße Flockköper statt 82 Pfg. . Meter 58 Pf.
Große Posten Bett-Damaste 130 cm. br., schöne Muster .... Meter 68 1.00 1.50 2.00 Mk.
Grosse Posten Schöne Wäschestickereien das ganze Stück mit ca. 4.1 Meter 80 95 1.25 1.45 Mk.

Grosse Posten Bettwäsche! Kissen m. Handfeston Mk. 2.10 Oberbettücher mit Handfeston Mk. 4.75

Gardinen aller Art weit zurückgesetzt!

Soldaten-Taschentücher auch feldgrau 22, 32, 40, 50 Pf.

Taschentücher	Weiss Batist mit Hohlsaum 3 Stck. 35, 48, 55 Pf.	Weiss Batist mit Hohlsaum reinleinen 3 St. 88, 1.10, 1.25	Buntrand-Batist mit Hohlsaum 3 St. 38, 48, 55 Pf.	Herren-Tücher mit Hohlsaum 3 Stck. 70, 85 Pf.	Buchstaben-Tücher 3 St. 42, 60 Pf.	Gestickte Taschentücher Stück 40, 58 Pf.	Starke Schultaschentücher mit buntem Rand Stück 16, 20 Pf.

Grosse Sortimente Tisch-Wäsche, Küchen-Wäsche, Frottier-Wäsche, Bade-Mäntel etc. sehr billig!

Kamelhaardecken mit kleinen Fehlern, statt 15.50 Stück 11.00 Mk.

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz beim Kaufhaus

Beförderung gefallen. Krieger
In die Heimat, mit vorschriftsmässigen eingerichteten Autos, unter Begleitung des Firmen-Inhabers Brück, der über 14jähr. Reise-Erfahrung im In- wie Ausland verfügt. Übernehm. reell und gewissenhaft. (Kosten-Anschläge gratis und unverbindlich für den Anfrager stehen zur Verfügung)
Amtliche Verlustlisten liegen auf! — Nachforschungen vermißter Personen
Brück & Co., Kommandit-Gesellschaft, Mannheim
Telephon 3352 Telegraph „Motorpflug"

Einquartierung von Privatleuten wird zu billigsten Preisen angenommen. 38768
„Dalberger Hof" D 6, 2.

Prima **Stearinkerzen** empfiehlt 39709
Johann Engert
Hannover, an der Weide 5.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Krieger's Wunsch ist eine Hoffmann's Jacken-Leibbinde „Sonne" D. R. G.
Verbindung von: Jacke bezw. Weste, Brustschoner, Leibbinde und Pulswärmer (Gewicht 500 Gramm)
Bester Schutz vor Verkältung
Angefertigt und erhältlich bei 39755
M. Hoffmann, H 1. 9.

Unterricht

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 39627
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

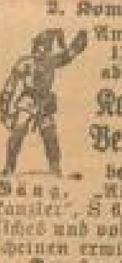
Klavier- u. Violinunterricht erteilt gründl. ein staatl. gepr. Musiklehrer, pro Stunde M. 1.50 Off. u. 10000 an die Exped.

Für einen 14jährigen Schüler d. Oberrealschule wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und zu Nachhilfestunden in Französisch, Mathematik und Geschichte, zunächst bis Ostern, gegen Stundenverrechnung oder monatl. Pauschalzahlung gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. 98049 an die Expedit.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst, Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten. Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus. 1104
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 9—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Pestalozzistiftung Mannheim.
Danksagung.
Mit geschätzter Zuschrift vom 8. d. M. erhielten wir von „Ungenannt" zum ehrenden Andenken an einen teuern Verstorbenen mit dem Motto: „Ehre Vater und Mutter"
Fünfzig Mark
zum Besten unserer Stiftung, für welche hochherzige Gabe wir hiermit unsern wärmsten Dank aussprechen. 98046
Mannheim, 9. Jan. 1915.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
2. Kompagnie.



Am Montag, den 11. Januar, abends 9 Uhr
Kompagnie-Versammlung
bei Kamerad Gänz, „Alter Reichskanzler", S 6, 20. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht. 4144
Der Hauptmann: Sprenger.

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

„Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig."

91) Fortsetzung.

Müllensiefen errötete unter der schirmlosen Feldmütze, deren Kokarde das weiße Landwehrkreuz trug.

„Nein ... das nicht ... für euren Ausfall vom Zweiten ..."

„Hm ... da war ich nicht mit dabei ... also an mir haben Sie sichs wenigstens jedenfalls nicht verdient ... la ‚croix de fer' n'est-ce pas?"

„Jawohl ... das Eiserne Kreuz ..."

„Wie wird Madame Agnes stolz sein auf ihren Franzosenfresser ..."

„Das glaub' ich," sagte der Professor und lächelte seinen Stolz und sein Glück in sich hinein.

„Noch keine Nachrichten von ihrem Vater?"

„Noch nicht. Sehr fraglich, wann mein Telegramm ihn erreichen wird. Vielleicht ist er gerade auf Streife mit seiner Brigade ... man spricht bereits von einer Massenerhebung im Süden, die sich vorbereiten soll."

„Spricht man —?!" Die matten Züge belebten sich ... das erloschene Auge flackerte wild auf — „o nein ... ihr seid noch lange nicht fertig mit uns! noch lange nicht! — freilich ... ich ... ich tu nicht mehr mit ..."

Und wieder versank die flüchtige Glut.

„Und ... das andre ... das haben Sie besorgt?"

„Die beiden Divisionspfarrer, der evangelische und der katholische, werden um punkt zwölf Uhr kommen und die heilige Handlung gemeinsam vornehmen."

„Und der Zivilstandesbeamte?"

„Das ... hat allerdings Schwierigkeiten abgesetzt. Unsre Juristen haben sich nicht schlecht die Köpfe zerbrochen ... über die Formfrage. Aber alles ist aufs Zuverlässigste geregelt: der Maire von Schiltigheim, ein Großbauer, ist der zuständige französische Zivilstandsbeamte; sein Haus ist abgebrannt, er ist mit seiner Familie zu Verwandten nach Mundolsheim geflohen; dort ist er gestern abend durch Patrouillen ermittelt worden. Auch er wird zur Stelle sein, damit Ihre Ehe auch nach französischem Recht gültig geschlossen werden kann. Es ist zum Glück heute ein Sonntag: die erste Verkündigung wird, den Vorschriften des Code civil entsprechend, „vor dem Gemeindehause", das heißt vor seinen Trümmern, erfolgen ... von der vorgeschriebenen zweiten ist Dispens möglich ... dafür ist allerdings ein französischer Justizbeamter zuständig, indessen meine Gewährsleute glauben, das werde sich nachholen lassen ..."

Francois de Vonchalon hatte Mühe gehabt, der Auseinandersetzung zu folgen.

Als der Professor schwieg, sagte er leise, mit trübem Lächeln:

„Wenig genug, was ich für sie tun kann ..."

„Sagen Sie das nicht, lieber Freund ... sie ist eine Deutsche ... unsre Frauen sind nun einmal so ... sie wird sehr glücklich sein ..."

„Glücklich —!!" Das trübe Lächeln wurde bitter ... die fahlen Lippen zuckten ... die blutlose Hand strich zitternd über die grobe Wolldecke.

„Vorbei ... verspielt ... verloren ..."

Die matten Augen wurden starr ..., irrten in düstre Fernen.

Auf einmal fuhr er auf:

„Wieviel Uhr, Professor?"

„Halb Zwölf. Sie kann jeden Augenblick kommen."

„Und wenn sie nun ... nein sagt?"

„Dann — haben Sie das Ihrige getan, lieber Freund."

„Gehen Sie ihr entgegen, liebster Professor ... und besprechen Sie ... das ... mit ihr ... ich bin ... zu matt dazu ... und ... wenn sie nichts von mir wissen will ... dann ... will ich sie lieber gar nicht mehr sehen ..."

„Sie kommt, lieber Vonchalon ... das genügt doch ..."

Draußen wurde das Rollen eines Wagens vernehmbar. Vonchalon fuhr halbleibs in die Höhe:

„Das ... ist sie ... gehen Sie, Professor, gehen Sie ..."

Müllensiefen eilte hinaus, und fieberglühend sank des Kommandanten wirres Haupt in die groben Kissen zurück.

Mit Staunen hatten die biedern Landwehrleute in den sieben andern Betten die erregte französische Unterhaltung verfolgt, die ihr Kamerad auch heute wieder mit dem feindlichen Offizier führte.

Nun tauschten sie flüsternd ihre Bemerkungen aus.

Ein paar Minuten vergingen ... dann öffnete sich die niedere Tür, und eine hochgewachsene Dame trat herein, in Häubchen, Kapuze und Mantel der Schwestern vom Roten Kreuz ... Sie überspähte mit suchendem Blick die acht Bettstellen, aus deren jeder ein blasser Männerkopf sich hob, und dann schritt sie, nein, sie flog hinüber zu der Ecke, wo der französische Herr lag, und sank an seinem Bett in die Knie.

VII.

Zwei Männer, zwei deutsche Soldaten traten aus dem Hotel de Paris auf den Broglieplatz, um die Mittagsstunde des ersten Oktober. Ein braunbärtiger, goldbebrillter Mann in der Uniform eines Gefreiten der Gardelandwehr und ein schlanker Unteroffizier, der auf dem blauen Achselstück in grober, roter Stickerei die Nummer Vierzig trug. Sie waren Frau von Vonchalon behilflich gewesen, ihren Gatten aus dem armseligen Feldlazarett in dem Schiltigheimer Bauernhause abzuholen und in die Stadt hinein, in die Ruhe und Bequemlichkeit eines Hotelzimmers überzuführen.

Noch immer leistete die eiserne Natur des Kommandanten Widerstand gegen Fieber und Wundbrand. Inzwischen hatte Straßburg die weiße Flagge gezeigt ... Nach unerhörten Leiden, Opfern, Verlusten hatte General Uhrich seine heldenmütige Gegenwehr aufgegeben. Und gestern, am dreißigsten September, an demselben Tage, an dem hundertneunundachtzig Jahre vorher Ludwig XIV. mit Louvois in die freie Reichsstadt eingezogen war, hatte General von Werder an der Spitze des Belagerungsheeres seinen Einzug in die wiedergewonnene Stadt gehalten.

Auf der Place de Broglie biwakierten badische Truppen. Kavalleriepatrouillen durchstreiften alle Straßen, den geladenen Karabiner auf der Hüfte. Die französische Besatzung war bereits am Tage nach der Kapitulation aus der Stadt entfernt und in Kriegsgefangenschaft abgeführt, die Offiziere auf Ehrenwort entlassen worden. Der Pöbel hatte bei der Kunde von der Kapitulation in wüsten Ausschreitungen seine Wut ausgetobt. Aber der erste Anblick der deutschen Bajonette hatte ihn zur Ruhe gebracht. Nur selten ballte sich eine Faust aus der Masse der Gaffer, spuckte ein keifender Frauenmund aus, als die zwei Soldaten Arm in Arm durch die Straßen wandelten.

Lange blieben sie stumm, die beiden. Der todwunde Mann, der ohne Wort und Klage die Schmerzen des Transports ertrug, die Seelenfolter der jammervollen Rückkehr in die Stadt, an deren Rettung er umsonst sein Alles gesetzt — das Märtyrerinnenantlitz der Frau, die dem verlöschenden Leben des Gatten Hoffnung lächelte, dieweil in ihrem Auge die lichtlose Verzweiflung stand ... das wurde man so bald nicht los.

Sie schritten den Platz hinunter an dem nur unbedeutend beschädigten Theater vorüber, standen voll schmerzlicher Bewegung vor der schauerlichen Brandstätte der in Trümmern liegenden Präfektur. Aber dann verloren sie sich in dem Gewirr der alten Gassen nach der Ill hinunter. Die waren von der Beschießung unberührt geblieben. Und nun umfing sie der süße Heimatzauber urdeutscher Art. Da ward es Licht in den Herzen der Männer — eine tiefe, heilige Freude schwoll empor.

„Sehen Sie doch nur, Herr Professor ... wie wundervoll dieses alte, geschnitzte Fachwerkhaus ... und dort die prachtvolle Renaissancefassade ... und dort ... und dort ..."

Sie hatten die Schloßterrasse überquert, bogen nun in den Fischmarkt ein. Der Professor spähte an der Front der Häuser entlang.

„Hier irgendwo muß es gewesen sein, das „kleine aber anmutige Quartier an der Sonnenseite des Fischmarktes", sagte er ...

„Da ist's!" rief Alfred Hardegen aus und wies auf ein schmales, schlichtes, vierstöckiges Haus, das hell im Sonnenschein eines Herbsttages glänzte, der sich aus weißlichen Nebeln langsam zu lenzfroher Klarheit hindurchrang. Ueber den niedern Fenstern des ersten Stockwerks eine schmale Bronzetafel mit den Worten:

Goethe
1770—1771.

Da brauste es durch die Herzen der Schauenden wie ein Frühlingssturm aus Jubel und seligem Weh ...

(Fortsetzung folgt.)

Als 500 Grammbrief zu versenden.

Gegen Nässe und Kälte

Die

Armee-Schutz-Hose

D. R. G. M. 618184

„Endlich trocken"

W. Z.

wasserdicht, feldgrau, äußerst haltbar

über die Uniform-Hose zu ziehen

für Offiziere, Unteroffiziere u. Mannschaften.

Die Schutzhose ist in einigen Sekunden **über** die Stiefel und Uniformhose zu ziehen, kann auch in Stiefel und Gamaschen getragen werden. Bei Regen, Schnee und sonstiger Feuchtigkeit ist die Uniformhose vor Nässe geschützt, klein zusammengerollt ist die Schutzhose bequem mitzuführen.

Sorte I	Sorte II
12.50	8.50

Für kleine, mittlere, grosse und ganz große Figuren.

Jede Hose trägt den Schutzstempel „Endlich trocken". Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Tägl. Anerkennungen u. Bestellungen von der Front.

Nachstehend einige Abschriften.

Neudeutschland, 23. 11. 14. Senden Sie mir bitte 2 Paar feldgraue Ueberziehhosen „Endlich trocken" zum Preise à 12.50 (Summa 25 M.) Gross und mittel. Betrag folgt per Postanweisung.

Wir befinden uns vor Verdun und den Rothosen im Schützengraben dicht gegenüber (20 Schritt), doch verspüren dieselben keine Lust, uns anzugreifen, nur beehren sie uns bißchen mit Handgranaten.
Mit deutschem Gruss!
Vizefeldwebel J. R. und Sergeant Z.

Von einem Kameraden die Armeeschutzhose „Endlich trocken" empfohlen, erbitte sofortige Zusendung von Sorte I 12.50. Im voraus besten Dank. Werde Sie bei meinen Kameraden aufs beste empfehlen, wenn die Hose gut ist. Achtungsvoll!
R. H., Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1, I. Bayr. Armeekorps usw.

Ich bitte um baldmöglichst sofortige Zusendung einer Armeeschutzhose „Endlich trocken" für eine mittlere Figur Sorte I 12.50. Falls ins Feld nicht per Nachnahme gesandt werden kann, bitte sich Betrag bei meinem Vater, Königl. Preuss. Lotterieeinnehmer H. in J. einzuziehen.
H., Offiziersstellv. Inf.-Res.-Regt. 67 usw.

Senden Sie mir sofort eine Armee-Schutz-Hose „Endlich trocken", große Figur, Sorte I Mk. 12.50.
Reg.-Arzt Dr. J., Res.-Inf.-Reg. . . . usw.

Unter Bezugnahme auf Ihre Annonce in der Ztg. senden Sie mir für beifolg. Mk. 37.50
1. für mich, Körperlänge 1,75
2. für Leutnant B., Husaren 20 usw., Körperlänge 1,82
3. für Viz. d. R. Sch., Husaren 20 usw., Körperlänge 1,68
je eine Armee-Schutz-Hose „Endlich trocken" Bitte um umgehende Erledigung in einzelnen Paketbriefen.
Hochachtend Leutnant H. . . . usw.

Bouconville, 13. XI. 1914.
Hierdurch bitte ich höfl. um gefl. Zusendung einer Armee-Schutz-Hose zum Ueberziehen, wie ich sie bei Ihnen kaufte; sie ist für einen Herrn 1,85 gross. Meine Adresse ist:
Dr. M. XVIII. Res.-Armeekorps usw.

Ich ersuche um sofortige Zusendung einer Armee-Schutz-Hose „Endlich trocken" für mittlere Figur, Sorte II; Mk. 8.50 folgt per Postanweisung.
R.-Leutnant u. Adjt., Res.-Reg. 37 . . usw.

Senden Sie mir umgehend die Armee-Schutz-Hose „Endlich trocken" für grosse Figur, Sorte I Mk. 12.50. Der Betrag geht Ihnen durch die Feldpost zu
Leutnant W., Feld-Art.-Reg. 24 usw.
und noch hunderte von Bestellungen

Alleinverkauf für Mannheim:

Gebrüder Wronker

Mannheim **S 1, 1** Marktecke

4362

Vermischtes

Theaterplatz

Wegen Trauerfall ist für die am 1. Febr. beginn. 2. Hälfte des Theaterjahres 1914/15 der Sperrsitzplatz Nr. 5, Reihe 6, links, Abonnement A, abzugeben. Näh. Waldparkstr. 4, III. 98040

Flanell-Hemden

eigene Anfertigung, nur beste Qualität empfiehlt **M. Hoffmann** Inh. Marie Hoffmann, **B 2, 6–7.** 07987

! Petroleummangel !

Gasglühlicht Zwerglampe „Rollo" für Flur- und Treppenbeleuchtung, verbraucht bei 16 Kerz. Leuchtkraft für 1 Pfg. Gas in 3 Stunden. Erhältlich bei **Huft, K 4, 6,** part. 07878

Elektr. eingericht. Betrieb nimmt noch größere

Näharbeiten

an. Offert. unt. Nr. 98625 an die Expedition d. Bl.

Damenschneiderei

Ahrens, T 4a 7, Laden, fertigt sehr billig spez. **Jackenkleider. Blusen** von 2 Mk. an, **Kleider** von 8 Mk. an. **Trauerkleider in 1 Tag.** 10027

Zum Waschen u. Bügeln wird angenommen, auch ganze Haushaltungswäsche, b. billig. Berechn. Marie Zunftmeister Wasch- und Bügelgeschäft **B 4, 15,** 3 Tr. (10597

Selbst die schlechteste **Uhr wird tadellos repar. Federeinsetzen nur 1.20** Mark mit 2jähr. Garantie.

A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz 88330

Ankauf

Briefmarkensammlung

preisw. zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 10924 a. d. Exp.

Alte Gebisse

Platin, Gold, Silber kauft **Frau Mantel, G 3, 2.**

Getragene Kleider

Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen

L. Herzmann

E 2, 12. Tel. 4296. 97815

Getr. Kleider

Schuhe, Möbel kauft

Goldberg, T 2, 9.

Getrag. Kleider

Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen. **B. Schwarz, S 2, 11.** Tel. 1295 (Metzger Hirsch)

Neutuchabfall

kauft zu höchsten Tagespreisen. 97085 **August Fischer** Schwetzingerstraße 104, Telephon 2189.

Getrag. Kleider

Schuhe, Stiefel kauft zu den höchst. Preisen

Brym, G 4, 13. 96565

Endlich erzielen Sie die höchsten Preise für **getragener** 97704 **Kleider u. Schuhe. Franz Olenitczak,** Christl. Händler, J 1, 20 1 Postkarte genügt. Komme auch nach Auswärts.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 97533 **Majertschyk, E 4 6.**

Einstampfpapier (u. Gar. des Einstampfens) altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, u. Champagner Flaschen kaufe 88417 **E. Zwickler, G 7, 48,** Telephon 799.

Verkauf

Staunend billig! i. des Krieges wegen 1 Flurgarderobe, 1 Spiegelschr., 1 Plüschdiwan, vollst. Bett, fast neu, Küchenschrank, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue m. Decke, Waschkommode, 1 kompl. Schlafzimmer sowie Kücheneinrichtung u. l. Verksch. **Rennert Wwe., S 3, 4, p.**

Fahrrad zu verkaufen. **Q 5, 19,** part. r. 10955

Gelegenheit!

Ein poliert. schöner Waschtisch, sowie Bettstelle und Schrank sofort sehr billig zu verkaufen. 10971 Rheinaustr. 28, 3. St.

Ladentheke,

1 Bettstelle und Kleiderschrank preisw. z. verkauf. **Otto Albers, B 5, 4.** 98090

Schürzen

aller Art, ein. Anfertigung, auch nach Maß, empfiehlt **M. Hoffmann,** Inh.: Marie Hoffmann **H 1, 9.** 97919

Klavier zu verk. Tattersallstr. 27, 2 Tr., r. 10700

Offeriere größer. Posten Dauerware 98038 **Salami- und Servelat-Wurst** deutsches Fabrikat per Pfd. M. **1.60** in kleineren und größeren Mengen. Rupprechtstr. 9, part.

Büro-Möbel

weit unter Preis Weinheimer, J 2, 8.

Buchenklotzware

ca. 100 kbm, 30–50 mm, trocken, hat abzugeben zu **42** Mk. ab Station. 98045

E. Mack, Waldkirch i. Br.

Mietgesuche

4–5 Zim., Küche u. Bad etc. im Zentr., am liebst. part. a. 1. April gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 10372 a. d. Exp.

Witwe mit erwachsenem Sohn sucht

2–3 Zimmer

u. Küche mit Zubehör in besserem Hause per 1. April. Lindenhof und Neckarvorstadt ausgeschlossen. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 97989 a. d. Exped. d. Bl.

3–4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, elektr. Licht und Gas von kinderlosem Ehepaar in gutem Hause auf 1. April **gesucht.** Off. mit Preis unt. Nr. 10955 an die Expedition ds. Bl.

Eine zwei oder große

Einzimmerwohnung

per 1. April zu mieten ges. Off. mit Preis unt. Nr. 97982 a. d. Exped. ds. Bl.

3 Zimmer

Küche und Mansarde, im Zentrum der Stadt per 1. April zu **mieten gesucht.** Offerten unt. Nr. 98007 an die Exped. ds. Bl.

Alleinstehende Dame

sucht geräum. 3-Zimmer-Wohnung m. Zubehör in nur best. Hause a. 1. April. Offerten unter Nr. 98084 a. d. Expedition ds. Bl.

Gesucht auf 1. April evtl. früher eine der Neuzeit entsprechende 11014

3- od. 4-Zim.-Wohn.

mit Badez., Wasserklosett, Gas und Zubehör in der Schwetzinger- od. Lindenhofvorstadt od. deren Nähe. Offerten mit Preis unter Nr. 11014 a. d. Exp. d. Bl.

Bureau

G 2, 1a (Marktplatz) 2–3 Zimmer mit Klosett, Vorplatz u. Abschluß versehen, für Zahnarzt und Büro sehr geeignet sofort oder später zu vermieten. Näh. Luisenring 7, 1 Tr. 10019

Bismarckstr. L 15, 10

Nähe d. Hauptbahnhofes, 2. St., 2 helle große Zim. f. Büro geei. ret. a. 1. April zu v. Näh. Laden. 46898

S 1, 5 Büro od. Wohng. (2 od. 3 Zimmer) sofort zu vermieten. Näh. 2 Stock. 11001

Wir wollen beweisen

in unserem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

dass wir stets in der Lage sind

Außergewöhnliche Vorteile zu bieten

Unerreicht billig!

Künstler-Stoffe

in Reste gekauft für elegante Kissen, auch für Schrank-Dekorationen zu verwenden
Zum Aussuchen
Jedes Stück **38** Pf.

Eine Gelegenheit!

80 cm breite

Kunst-Seide

für elegante Kissen und Wandbehänge in Reste gekauft. Hiervon ist der reguläre Wert 6.50 M.
Zum Aussuchen
per Meter **2.90** Mk.

Enorm billig!

1 grosser Posten

Neue Schotten

für Kinder-Kleider solide Qualität, für moderne Kinder-Kleider in vielen Farben
Zum Aussuchen
per Meter **1.48** Mk.

Wegen großer Nachfrage nochmals eingetroffen:

Träger-Schürzen

aus guten Siamosen, mit hübschem farbigem Besatz, voll groß
zum Aussuchen
per Stück **98** Pf.

Ein Zufall!

Grosser Posten ca. 130 cm breiter

Kostüm-Cheviot

für gute Jacken-Kleider u. Kostüm-Röcke, nur marineblau vorrätig
per Meter **1.95** Mk.

Anerkannt billig!

Neue reinwollene Schotten **1.95** Mk.

ca. 110 cm breit, in wunderschönen Farben. Regul. Wert bis 4.50 Mk. **Jetzt per Meter**

Unglaublich billig!

1 Posten **Reinwoll. Kleider-Stoffe** **1.45** Mk.

ca. 110 cm breit, in vielen Farben, darunter auch schwarz. Große Gelegenh. **Jetzt pr. Mtr.**

Unerreicht billig!

Reinwollener Schul-Cheviot **1.48** Mk.

ca. 110 cm breit, für praktische Schul-Kleider nur marineblau vorrätig. **Jetzt per Meter**

Extra preiswert!

Schwarzer Schürzen-Panama **1.28** Mk.

doppelbreit für gute Trauerschürzen, solides Fabrikat . . . . **Jetzt per Meter**

Ausnahmslos billig!

1 groß. Posten **Hauskleider-Stoff** **98** Pf.

doppelbreit, in sehr prakt. Farben solides Fabrikat **Jetzt per Meter**

Im Verkaufswert von ca. 15000 Mk.

kauften wir

Neue Herren-Stoffe

darunter allerbeste Fabrikate, viele blaue und schwarze Stoffe
Eine Ersparnis bis → **50%**
Verlangen Sie Herren-Stoffe per Mtr. → **2.90** M.

Im Preise bedeutend herabgesetzt!

Blusen-Seide **1.45** Mk.

in Streifen u. mod. Karos, darunt. die teuersten Qual. Wert bis 4.50 Mk. **Jetzt per Meter**

Großer Gelegenheitskauf!

Grüner Kostüm-Röhrenstoff **3.90** Mk.

ca. 130 cm breit, für elegante Jackenkleider Regul. Wert bis 6.50 Mk. **Jetzt p. Meter**

Die große Nachfrage!

Blauer Kostüm-Röhrenstoff **2.95** Mk.

ca. 130 cm breit, für elegante Jackenkleider Regul. Wert bis 5.50 Mk. **Jetzt p. Meter**

Extra billiges Angebot

Neue Blusen-Stoffe **95** Pf.

in hell u. mittelfarbig, sehr hübsche Streif., unbed. gut. Fabr. **Jetzt p. Mtr.**

Aus unserem billigen **Weisswaren-Verkauf**

1 grosser Posten **Hemdentuch** **38** Pf.

80/82 cm breite kräftige Ware **Jetzt per Meter**

Der Verkauf beginnt um 2 Uhr nachmittags.

Versäumen Sie nicht diese so billige Einkaufsquelle zu besuchen.

Samson & Co.

D 1, 1 gegenüb. Kaufhaus — Paradeplatz — **D 1, 1**

— Nur 1 Treppe hoch —

Aufgang durch den Hausflur.

Einziges grosszügiges Etagengeschäft in dieser Art am Platze.

Unser **Saison-Ausverkauf** beginnt heute.

Die Restbestände in Blusen weiß und schwarz,

Morgenröcke, Damenwäsche, Bett- u. Tischwäsche, Leinen- u. Baumwollwaren, gelangen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Wir empfehlen jeder Dame, diese günstige Gelegenheit zu benützen.

Sämtliche Herren-Wäsche und Herren-Artikel

sind im Preise bedeutend ermässigt.

Unser Lager in Wollwaren soll vollständig geräumt werden.

Wir haben uns desshalb entschlossen, einen grossen Teil dieser Waren, **zu** und **unter** Einkaufspreis zu verkaufen.

Liebesgaben-Angebot

für die Versandtage von 500 gr Paketen, für die Zeit vom 11. bis 17. Januar:

Grosse Posten wollene Westen u. Sweaters

Serie I Früher bis 12.75 jetzt 4.75 — Serie II Früher bis 15.50 jetzt 6.90 — Serie III Früher bis 16.50 jetzt 8.75 — Serie IV Früher bis 21.50 M. jetzt 11.50 M.

Ueber 10000 Paar Militär-Socken

Grau sonst 2.00 jetzt 1.35 — Feldgrau sonst 2.50 jetzt 1.75 — Kamelhaar sonst 2.75 jetzt 1.90

	Posten I	Posten II
Kniewärmer	früher 3.50 jetzt 1.75 M.	früher 4.50 jetzt 2.75 M.
Brustschützer	früher 1.90 jetzt 1.10 „	früher 3.50 jetzt 1.75 „
Leibbinden	früher 2.50 jetzt 1.25 „	früher 4.50 jetzt 2.50 „
Wollene Schals	früher 2.25 jetzt 1.25 „	früher 2.75 jetzt 1.90 „
Kopfschützer	früher 1.50 jetzt 0.75 „	früher 2.25 jetzt 1.55 „

Feinste wollene Fusschlüpfer 0.75 und 1.35 M.

Wollene Decken fürs Feld und Reise sonst 17.50 jetzt **10.50**

Normal-Wäsche, wasserdichte Wäsche, Pulswärmer, Taschentücher, Hosenträger, jetzt zu reduzierten Preisen. — Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Gebrüder WIRTH Feinstes Wäsche-Spezialhaus O 6, 3. * Tel. 7166.

Wochenhilfe während des Krieges.

Wir bringen nachstehend die wesentlichen Bestimmungen der unterm 8. Dezember 1914 in Kraft getretenen Bundesratsverordnung vom gleichen Tage zur öffentlichen Kenntnis:

„Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Wöchnerinnen wird während der Dauer des gegenwärtigen Krieges aus Mitteln des Reichs eine Wochenhilfe gewährt, wenn ihre Ehemänner

1. in diesem Kriege dem Reiche Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten oder an deren Weiterleistung oder an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert sind und
2. von Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechsundzwanzig Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen gegen Krankheit versichert waren.

§ 2. Die Wochenhilfe wird durch die Orts-, Land-, Betriebs-, Innungskrankenkasse, knappschaftliche Krankenkasse oder Ersatzkasse geleistet, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat. Ist die Wöchnerin selbst bei einer anderen Kasse der bezeichneten Art versichert, so leistet diese die Wochenhilfe; sie hat davon der Kasse des Ehemanns sofort nach Beginn der Unterstützung Mitteilung zu machen.

§ 3. Als Wochenhilfe wird gewährt:

1. ein einmaliger Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von fünfundzwanzig Mark,
2. ein Wochengeld von einer Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen,
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von zehn Mark für Hebammendienste und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden,
4. für Wöchnerinnen, solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe von einer halben Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft.

§ 4. Die Vorstände der Kassen (§ 2) können beschließen, statt der baren Beihilfen nach § 3 Nr. 1 und 3 freie Behandlung durch Hebamme und Arzt sowie die erforderliche Arznei bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren.

Ein solcher Beschluß kann nur allgemein für alle Wöchnerinnen gefaßt werden, denen die Kasse auf Grund dieser Vorschriften Wochenhilfe zu leisten hat.

Bei Wöchnerinnen, denen die Kasse diese Behandlung bei der Niederkunft und bei Schwangerschaftsbeschwerden schon auf Grund ihrer Satzung als Mehrleistung nach der Reichsversicherungsordnung zu gewähren hat, bewendet es dabei in allen Fällen.

§ 7. Für das Verfahren bei Streit zwischen den Empfangsberechtigten und den Kassen über diese Leistungen gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über das Verfahren bei Streitigkeiten aus der Krankenversicherung; jedoch entscheidet das Oberversicherungsamt oder knappschaftliche Schiedsgericht endgültig.

Für die Leistungen nach §§ 3, 4 und den Anspruch darauf gelten die §§ 118, 119, 210, 223 der Reichsversicherungsordnung entsprechend.

§ 8. Gegen Krankheit versicherten Wöchnerinnen, die Anspruch auf Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenhilfe nach § 1 haben, hat ihre Kasse, auch wenn die Satzung solche Mehrleistungen nicht vorsieht, während der Dauer des Krieges die im § 3 Nr. 1, 3 und 4 bezeichneten Leistungen aus eigenen Mitteln zu gewähren. § 4 gilt entsprechend.

§ 10. Diese Vorschriften treten mit ihrer Verkündung in Kraft. Wöchnerinnen, die vor diesem Tage entbunden sind, erhalten diejenigen Leistungen, welche ihnen von diesem Tage an zustehen würden, wenn diese Vorschriften bereits früher in Kraft getreten wären.

Der Bundesrat behält sich vor, den Zeitpunkt des Außerkrafttretens zu bestimmen.

Mannheim, den 3. Januar 1915.

Bürgermeisteramt:
v. Hollander.
Seeger.

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisches Licht werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben.
Peter Bucher, L 6, 11

(39572)
Leihweise abzugeben:
Rechen-Maschinen
zur Erledigung der Bilanzarbeiten 2c. Große Zeitersparnis, Irrtümer ausgeschlossen. 10329
Ph. Gräff, Hansahaus, Tel. 6938.

Granaten.
Welche Fabriken und kleinere Betriebe übernehmen das Abdrehen von 15 cm
Grauguß-Granaten?
Angebote unter Angabe der arbeitstäglichen Leistungsfähigkeit erbeten unter Nr. 39739 an die Expedition ds. Bl.